



## Auszeichnung

vorbildlicher Bauten in  
Nordrhein-Westfalen // 2025



**Auszeichnung** vorbildlicher Bauten  
in Nordrhein-Westfalen//2025

EIN PROJEKT DES  
Ministeriums für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

IN KOOPERATION MIT DER  
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen



# Ina Scharrenbach

Ministerin für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Bauen geht weit über das Konstruieren von nutzbaren Räumen hinaus. Bauen ist Innovation. Bauen ist Verantwortung. Bauen ist Heimat. Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ feiert in diesem Jahr Jubiläum. Zum zehnten Mal wird dieser Preis vergeben, der herausragende Projekte in unserem Land in den Fokus rückt und ihren Vorbildcharakter würdigt.

Unter der gemeinsamen Schirmherrschaft des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung und der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen kommt zu diesem Anlass seit 1980 in regelmäßigen Abständen eine fachkundige Jury zusammen. Die Expertinnen und Experten bewerten eine große Bandbreite an Projekten: vom

Neubau bis zur Revitalisierung, vom Archetyp bis zum Gebäude mit hohem technischem Anspruch. Die vielfältigen Bauaufgaben, die unsere Gesellschaft beschäftigen, sind anspruchsvoll – und chancenreich. Dies spiegeln die eingereichten Arbeiten anschaulich wider. Ob es um Wohnen, Arbeiten, Lernen, Spielen, Sport oder Kultur geht: die von der Jury getroffene Auswahl verdeutlicht eindrucksvoll, welche erstklassigen baulichen und freiräumlichen Qualitäten im Großen wie im Kleinen entstehen, wenn bestehende Strukturen gepflegt, Zwischenräume genutzt und neue Wege beschritten werden. Es wurden – mit traditionellen und mit experimentellen Mitteln – nachhaltige und wirtschaftliche Bauten für Nordrhein-Westfalen geplant und realisiert. Für die ausgezeichneten Projekte gilt gleichermaßen: Ge-

staltungsanspruch und technische Präzision gehen Hand in Hand. Ich bin stolz auf die Ergebnisse dieses Auszeichnungsverfahrens. Es sind Zeugnisse hervorragender Zusammenarbeit, welche aus dem Engagement von öffentlichen und privaten Bauherrschaften, bewohnergetragenen Genossenschaften und ehrenamtlichen Vereinen entsteht.

Einige Projekte sind mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt worden. Sie dokumentieren die Bedeutung und den Erfolg der Städtebau-, Wohnraum- und Denkmalförderung des Landes. Ich danke der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen für die langjährige und wertvolle Partnerschaft, die das Auszeichnungsverfahren vorbildlicher Bauten prägt. Mein besonderer Dank richtet sich

an alle Planerinnen und Planer sowie die Bauherrinnen und Bauherren, die mit ihrer Arbeit und der Teilnahme an diesem Verfahren einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und überregionalen Sichtbarkeit unserer Baukultur leisten.

Ihre



Ina Scharrenbach MdL  
Ministerin für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



## Dipl.-Ing. Ernst Uhing

Präsident der Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen

Baukultur gestaltet Zukunft – und lebt vom Miteinander. Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ zeigt auch in ihrer zehnten Ausgabe eindrucksvoll, wie Stadt- und Landschaftsplanung, Architektur und Innenarchitektur zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen: Durch nachhaltige Konzepte, das Entwickeln sozialer Räume und gestalterische Qualität.

Das große Interesse an unserem Auszeichnungsverfahren ist ein starkes Zeichen: 159 Bewerbungen sind ein beeindruckender Beleg für das Engagement der Entwurfsverfasserinnen und -verfasser mit ihren Bauherrinnen und Bauherren in unserem Land. Sie eint der Wunsch, mit guter Gestaltung einen Beitrag zu einer lebenswerten, zukunftsfähigen Umwelt zu leisten. Als Architektenkammer Nordrhein-Westfalen ist es eine unserer zentralen Aufgaben, Baukultur sichtbar zu machen und zu fördern. Mit der „Auszeichnung vorbildlicher Bauten“ schaffen wir eine Plattform, auf der beispielhafte Projekte in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit rücken. Projekte, die zeigen, wie

Architektur und Planung gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und Lebensqualität schaffen können. Besonders erfreulich ist, dass viele der eingereichten und ausgezeichneten Projekte Ergebnisse geregelter Wettbewerbe sind, auf partizipativen Planungsprozessen oder genossenschaftlichen Initiativen beruhen. Sie verdeutlichen, wie sehr Baukultur vom gemeinsamen Engagement lebt und wie sie das soziale Miteinander in unseren Städten und Gemeinden stärken kann. Baukultur entsteht nicht im Elfenbeinturm. Sie ist ein Prozess und entwickelt sich im Dialog zwischen Fachleuten, Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Nutzerinnen und Nutzern sowie der Bürgerschaft. Die Vielfalt und Qualität der eingereichten Arbeiten spiegeln das breite Spektrum des Planens und Bauens in Nordrhein-Westfalen wider. Mit Kreativität, Verantwortung und einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit reagieren die Projekte auf drängende gesellschaftliche Fragen.

Die Jury stand vor der anspruchsvollen Aufgabe, aus dieser Fülle eine Auswahl zu treffen. Ausgezeichnet wurden

schließlich 25 Projekte, die beispielhaft für eine zukunftsfähige, identitätsstiftende und ressourcenschonende Baukultur stehen. Die prämierten Bauten reichen von städtebaulichen Großprojekten und Freiraumgestaltungen über Bildungs- und Wohnbauten bis hin zu privaten Wohnhäusern. Alle ausgezeichneten Arbeiten eint ein hoher Anspruch an gestalterische, funktionale und soziale Qualität. Sie zeigen, dass Baukultur nicht nur in Leuchtturmprojekten, sondern auch im Alltäglichen ihren Ausdruck findet. Gerade in den scheinbar kleinen Lösungen liegt oft eine große Wirkung.

Mein Dank gilt dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit im Rahmen dieses Auszeichnungsverfahrens. Ebenso danke ich der Jury unter dem Vorsitz von Martin Bez (bez+kock architekten, Stuttgart) für die engagierte Diskussion und die fachkundige und sorgfältige Auswahl der Preisträgerprojekte

Herzlichen Glückwunsch an alle Preisträgerinnen und Preisträger! Sie haben mit Ihren herausragenden Beiträgen zu einer Baukultur beigetragen, die unser Land nachhaltiger, gemeinschaftlicher und damit lebenswerter macht.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Dipl.-Ing. Ernst Uhing

Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen



# Inhaltsverzeichnis

AACHEN	ESSEN-RÜTTENSCHIED	KÖLN	
Studentisches Wohnen am Lousberg	Lernen im Park – Rochadegebäude in Modulbauweise	InnoDom Cologne	74
10	42		
AACHEN	GUMMERSBACH	KÖLN	
Miteinander Wohnen im Wiesental	Neue Spielräume für die soziale Stadt Bernberg	Historisches Archiv der Stadt Köln und Rheinisches Bildarchiv	78
14	46		
ALFTER	HAMMINKELN-DINGDEN	KÖLN	
Kultur- und Sporthalle	bauKULTURstelle	Mittendrin in Alt-Sülz	82
18	50		
DUISBURG	HENNEF-STADT BLANKENBERG	KÖLN	
Erweiterung Betriebshof Hochfeld – Recyclingzentrum	Atelier für Architektur fotografie	Wohnen F // 9	86
22	54		
DÜSSELDORF	IBBENBÜREN	LEICHLINGEN (RHEINLAND)	WUPPERTAL
Hofgeflüster – Hinterhofbebauung im Herzen Düsseldorfs	Berufskolleg Tecklenburger Land	Kirchenstandort Witzhelden	BOB CAMPUS
26	58	90	106
DÜSSELDORF	KÖLN	MÜNSTER	Das Verfahren
SOS-Kinderdorf	Wohnquartier Herler Straße	Mathilde Anneke Gesamtschule	110
30	62	94	Jurysitzung
			111
EMSDETTEN	KÖLN	MÜNSTER	Jurymitglieder
TECE Campus	Ossendorfer Gartenhöfe	Grüner Weiler I	112
34	66	Neues genossenschaftliches Wohnen	98
			Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer
ERFTSTADT	KÖLN	WADERSLOH-LIESBORN	114
Typenhäuser Erftstadt	4 Genossenschaften im Takt – Vorgebirgsgärten	Waldkindergarten	102
38	70		Impressum
			136





FOTOS | COPYRIGHT S. 10–13 Peter Hinschläger Fotografie, Aachen



# Studentisches Wohnen am Lousberg Aachen

**Architektur**

pbs architekten Planungsgesellschaft mbH  
Aachen

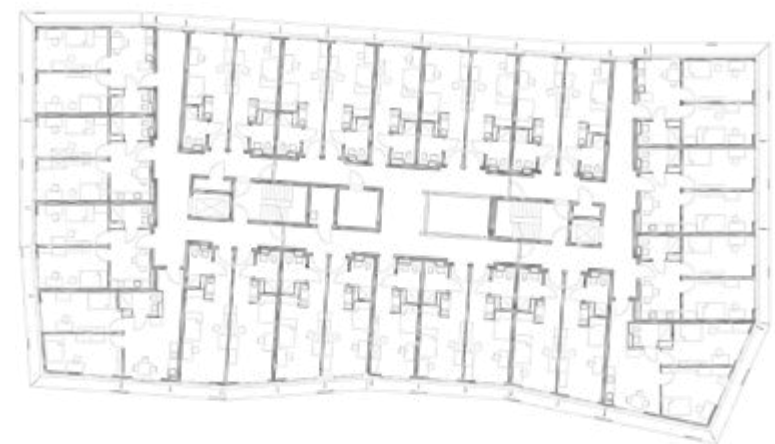
**Bauherrschaft**

KD Stadtsanierungsgesellschaft  
Aachen Nizzaallee 34 mbH & Co. KG  
Köln





Lageplan



Grundriss



FOTOS | COPYRIGHT S. 10–13 Peter Hinschläger Fotografie, Aachen



In zentrumsnaher und begehrter Wohnlage am grünen Rand der Aachener Innenstadt und deren Bildungslandschaft wurde bezahlbarer, studentischer Wohnraum geschaffen. 115 hochwertige Einzel- und Doppelapartments für insgesamt 157 Studierende konnten natur- und stadtnah in einer der schönsten Aachener Aussichtslagen realisiert werden.

Der Neubau wurde an Stelle eines vormaligen Institutsgebäudes der RWTH Aachen sensibel in die baumbestandene, an den Wald des Lousbergs grenzende Hanglage in ein gründerzeitliches Villenviertel integriert. Alle fünf Geschosse werden umlaufend von einer polygonal mäandrierenden Balkonzone umschlossen; das oberste Geschoss ist hierbei leicht zurückgestaffelt. Die ausgeprägte horizontale Struktur fügt sich formal und farblich zurückhaltend in die Topografie ein und bietet funktional jedem Individualbereich einen eigenen Freisitz. Die bodentiefen Fenster der Apartments erzeugen gute Belichtungs- und Wohnverhältnisse. Neben dem über eine großzügige Treppe erreichbaren Erdgeschoss und den Gemeinschaftsräumen wie Lernraum, Lounge und Fitnessbereich, bietet das Projekt eine in den Hang geschobene, ebenerdig erschlossene Tiefgarage mit Platz für 187 Fahrräder und 33 Pkw. Das begrünte Dach fördert Biodiversität, dient der Regenwasserrückhaltung sowie als natürliche Isolierung. Durch den Einsatz eines Blockheizkraftwerkes können Energieeffizienz gesteigert und Betriebskosten gesenkt werden, was Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zugutekommt.

Das Studierendenwohnheim am Lousberg nutzt die Hanglage geschickt aus und überzeugt durch besondere Gestaltungsqualitäten. Das Wohnheim als Haustyp wird mit neuen und erweiterten Grundrisskonfigurationen versehen, die hinsichtlich der Wohn- und Nutzungsqualitäten richtungsweisende Ansätze zeigen. Darüber hinaus vereint das Studierendenwohnheim am Lousberg soziale Aspekte vorbildlich mit einer ressourcenschonenden Architektur.





FOTOS | COPYRIGHT S. 14–17 Viola Epler, Köln



//////////////////// 15

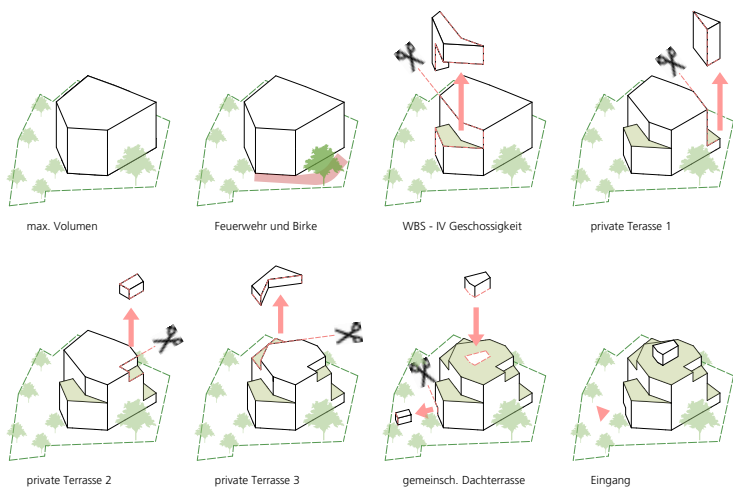
## Miteinander Wohnen im Wiesental

Aachen

**Architektur** office03 – Waldmann & Jungblut  
Architekten Partnerschaft mbB  
Köln

**Bauherrschaft** Ko-Operativ eG NRW  
Bochum

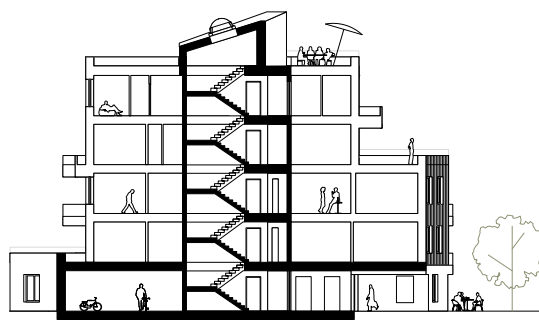




Lageplan



FOTOS | COPYRIGHT S. 14–17 Viola Epler, Köln



Schnitt



Selbstbestimmtes Wohnen ist für die meisten Menschen kaum realisierbar. Das genossenschaftliche Projekt „Miteinander Wohnen im Wiesental“ orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Auf einem 1.500 Quadratmeter großen, vieleckigen Grundstück entstanden 16 Wohneinheiten in fünf Geschossen ohne Profitorientierung mit dem Ziel, langfristig stabile Mieten zu gewährleisten. 40 Prozent des Wohnraums sind öffentlich gefördert.

Ziel war es, ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit zu vereinen. Außer dem Treppenhaus mit seiner Dachlukenbelichtung und signalgelbem Geländer sowie dem Erdgeschoss in Stahlbeton sind alle anderen Bauteile in Holzrahmenbauweise und Brettstapeldecken ausgeführt. Auf einen Keller wurde verzichtet. Eine Wärmepumpe mit Geothermie, eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und eine Photovoltaikanlage reduzieren den Energieverbrauch. Die individuellen Wohnungsgrößen wurden zugunsten gemeinschaftlicher Flächen reduziert. Im Erdgeschoss befinden sich eine Gemeinschaftswohnung, ein gemeinsamer Aufenthaltsraum, Gästezimmer, ein Abstellraum für Fahrräder sowie ein Waschraum.

Die Grundrissplanung ist flexibel, auch die Größe der Wohnungen kann angepasst werden. Jede Einheit verfügt über einen Kellerersatzraum und einen großzügigen Freisitz. Auf dem Dach wurde eine gemeinsame Dachterrasse mit Hochbeeten für den Anbau von Gemüse vorgesehen.

Vorbildlich werden mit geringem Ressourcenverbrauch qualitativ hochwertige Wohnungen geschaffen, die zugleich die Bildung von Gemeinschaft fördern. Die Holzbauweise spart nicht nur Ressourcen, sondern überzeugt auch ästhetisch. Die Jury hebt den partizipativen Planungsprozess hervor, der das Projekt zusätzlich auszeichnet.





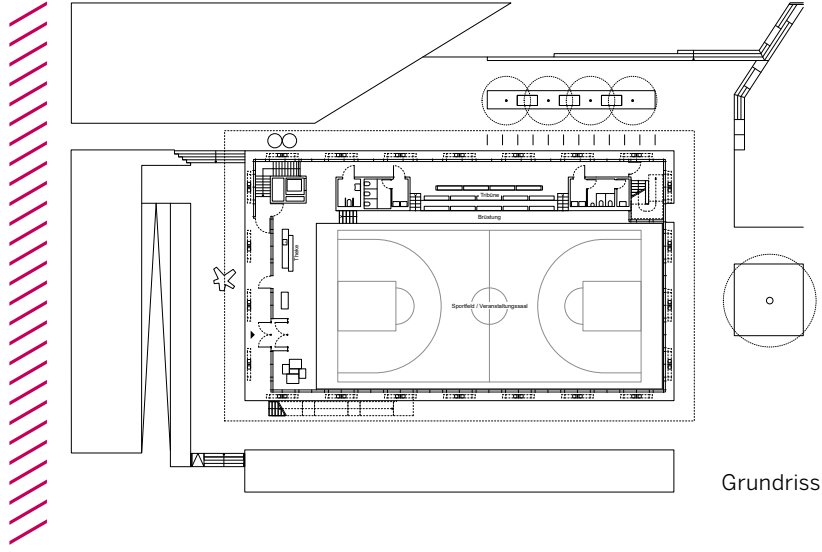
FOTOS | COPYRIGHT S. 20, 21 (oben rechts) Margot Gottschling, Overath und S. 18, 19, 21 (unten links) Constantin Meyer Fotografie, Köln



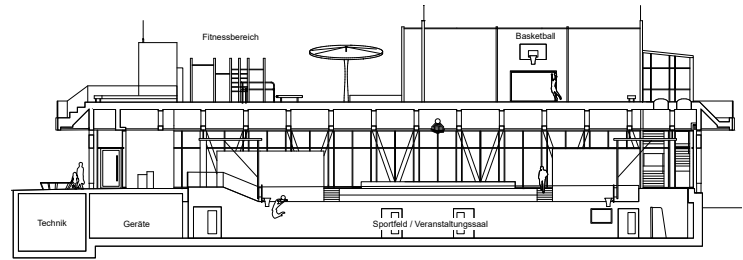
# Kultur- und Sporthalle Alfter

- Architektur Königs Architekten PartGmbB  
Köln
- Landschaftsarchitektur STERN LANDSCHAFTEN BDLA  
Köln
- Bauherrschaft Gemeinde Alfter – Der Bürgermeister  
Gemeinde Alfter





Grundriss



Schnitt



Lageplan



FOTOS | COPYRIGHT S. 20, 21 (oben rechts) Margot Gottschling, Overath und S. 18, 19, 21 (unten links) Constantin Meyer Fotografie, Köln



Mit der Kultur- und Sporthalle in Alfter gelingt Königs Architekten gemeinsam mit Stern Landschaften ein herausragender Auftakt zur Neugestaltung des Ortskerns. Der Neubau verknüpft den Schulcampus mit der neuen „Grünen Mitte Alfter“ und schafft so ein Bindeglied zwischen Sport, Kultur und öffentlichem Leben. Entstanden ist mehr als nur ein neuer Ort für den Schulsport: Das Spielfeld im Untergeschoss kann in einen Raum für kulturelle Veranstaltungen umgewandelt werden, das Foyer im Erdgeschoss dient als Quartierscafé. Die raumhohe Verglasung in der Eingangebene und die auskragenden Dachränder verleihen dem Gebäude einen einladenden Charakter. Die transparente Hülle und das sichtbare Tragwerk mit V-Stützen aus Buchenholz schaffen ein betont zeitgemäßes Erscheinungsbild. Besonders spannend ist die Aktivierung der Dachfläche als Außenspielplatz und Fitnesspark. Die farblich gestaltete Dachlandschaft erweitert den öffent-

lichen Raum um eine überraschende, neue Dimension. Durch die Ausstattung mit einem Basketballfeld, Calisthenics-Geräten, begrünten Hochbeeten und Sitzmöglichkeiten entsteht ein hoher sozialer Mehrwert für das gesamte Quartier. Die Kultur- und Sporthalle in Alfter setzt einen wichtigen Impuls für die Stärkung des neuen Ortskerns. Das Preisgericht würdigt die innovative Holzkonstruktion und die Nutzung der begrünten Dachflächen als vorbildlichen Beitrag zum nachhaltigen Bauen. Trotz seines großen Volumens fügt sich der Baukörper mit seiner klaren Kubatur und funktionalen Ästhetik besonders elegant in die Umgebung ein.

Die Jury bewertet das Projekt als beispielhaft, weil es Architektur, Funktionalität und soziale Nutzung in besonderer Weise vereint und dabei die öffentliche Raumqualität steigert.







FOTOS | COPYRIGHT S. 22 Theodor Barth Photographie, Köln und S. 23, 24, 25 Fotografie Andreas Wiese, Dortmund



## Erweiterung Betriebshof Hochfeld – Recyclingzentrum Duisburg

**Architektur**

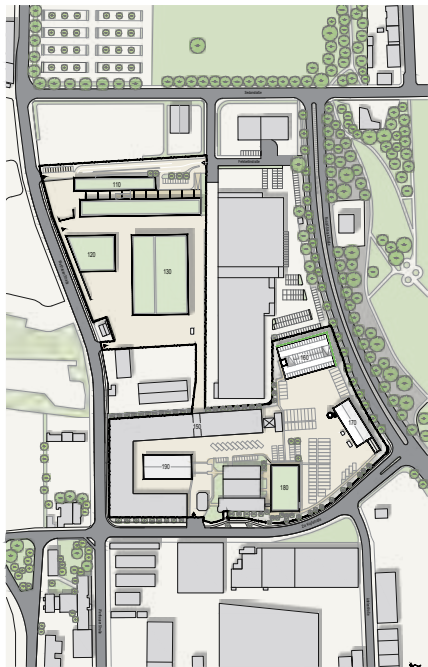
**sgp Hachtel Bauer GmbH architekten BDA**  
(LPH 1–8), Bonn

**Schübler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH**  
(Generalplanung), Düsseldorf

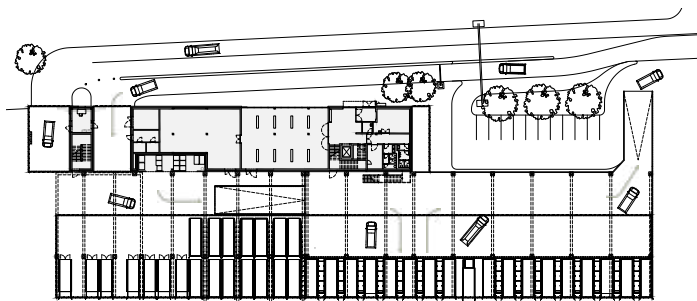
**Bauherrschaft**

**Wirtschaftsbetriebe Duisburg – AöR**  
Duisburg

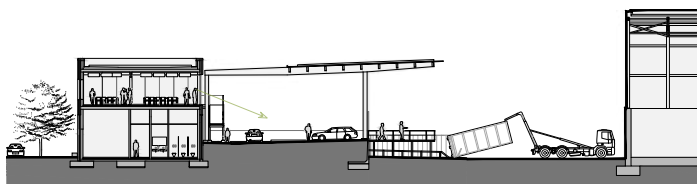




Lageplan



Grundriss



Schnitt

FOTOS | COPYRIGHT S. 22 Theodor Barth Photographie, Köln und S. 23, 24, 25 Fotografie Andreas Wiese, Dortmund



Für die Wirtschaftsbetriebe Duisburg AöR galt es, den bestehenden Betriebshof in zwei Bauabschnitten funktional und wirtschaftlich weiterzuentwickeln. Auf einer zuvor brachliegenden Industriefläche entstand ein moderner Recyclinghof mit Tonnenlager, Wertstoff-Umladebereich sowie Flächen für betriebliche Funktionen. Die neue Anlage ist direkt an den angrenzenden Bestand angebunden, der im zweiten Bauabschnitt neu strukturiert werden soll. Im öffentlich zugänglichen Bereich des Recyclingzentrums wurde unmittelbar neben dem Foyer im Erdgeschoss der „R(h)einladen“ integriert, in dem aufbereitete, wiederverwertbare Gegenstände zum Verkauf angeboten werden.

Das Obergeschoss beherbergt Schulungsräume, Verwaltungsbereiche und Umkleiden. Die Organisation der Abgabe von Recyclinggut folgt einem serviceorientierten Layout, das den Kundenzugang komfortabel und intuitiv gestaltet. Rampen und Stege erleichtern die Anlieferung und das Abwerfen der Materialien. Die neuen baulichen Elemente überzeugen sowohl städtebaulich durch ihre klare Positionierung und Proportionen als auch gestalterisch

durch die Bezugnahme auf industrielle Architektursprache. Trotz komplexer Rahmenbedingungen ist es gelungen, robuste und prägnante Baukörper zu entwickeln, die betriebliche Abläufe effizient und kreuzungsfrei organisieren. Gleichzeitig wurden neue, kundenfreundliche Zugänge geschaffen. Logische Wegebeziehungen strukturieren das Gelände übersichtlich und erleichtern die Orientierung.

Die Materialwahl symbolisiert den Übergang der Duisburger Industrielandschaft in eine nachhaltige Zukunft: Die Sockelzonen sind widerstandsfähig in Beton ausgeführt, während die oberen Bereiche aus CO<sub>2</sub>-neutralem Holz bestehen. Gründächer und Versickerungsflächen kompensieren die Versiegelung und tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Aus Sicht der Jury stellt die Erweiterung des Recyclingzentrums im Stadtteil Hochfeld eine überzeugende architektonische Antwort auf die Anforderungen einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft dar. Zugleich würdigt die Auszeichnung die Umsetzung einer Bauaufgabe, die oftmals wenig Beachtung findet und macht sie zu einem Wirtschaftsbau mit Modellcharakter.





FOTOS | COPYRIGHT S. 26–29 Michael Reisch, Düsseldorf



//////////////////// 27

# Hofgeflüster – Hinterhofbebauung im Herzen Düsseldorfs

## Düsseldorf

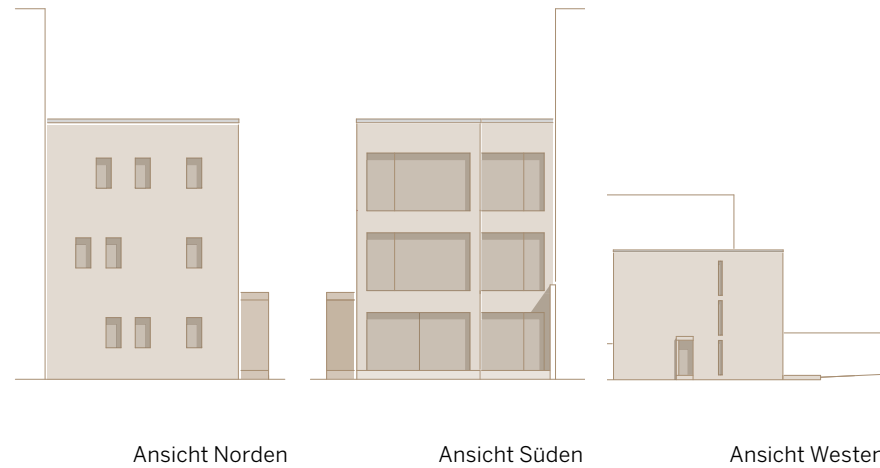
**Architektur**

**Buddenberg Tauchmann Architekten**  
Düsseldorf

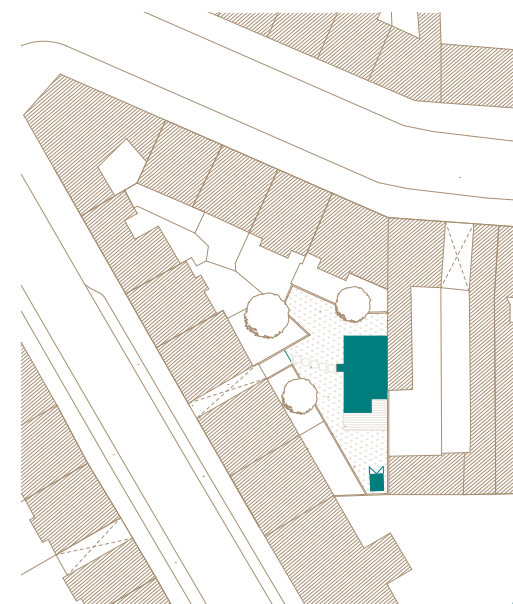
**Bauherrschaft**

**Dr. Torsten Mumme**  
Düsseldorf





FOTOS | COPYRIGHT S. 26–29 Michael Reisch, Düsseldorf



Grundriss

In einem besonders eng bebauten Stadtquartier in Düsseldorf-Flingern gelingt eine Nachverdichtung, die durch hohe architektonische Qualität überzeugt. Auf einem verwinkelten Hinterhofgrundstück sieht das Konzept ein Einfamilienhaus vor, das sich mutig und rücksichtsvoll zugleich in seine Umgebung einfügt.

Statt in die Fläche wurde in die Höhe gebaut. Die Wohnräume erstrecken sich über drei Vollgeschosse, auf eine Unterkellerung des Gebäudes wurde auch aus ökologischen Gesichtspunkten vollständig verzichtet. Die Fassade reagiert auf die unmittelbare Nähe zu den Nachbargebäuden mit überwiegend geschlossenen Flächen, die Einblicke weitgehend verhindern. Nach Süden hingegen öffnet sich das Gebäude mit raumhohen Verglasungen großzügig zum Garten. Textile Behänge sorgen für Sonnenschutz

und Privatsphäre. Durch den Versprung der Südfassade entsteht ein geschützter Außenbereich mit überraschend hoher Aufenthaltsqualität. Ein ausrangierter, blau gestrichener Überseecontainer im Garten dient als Fahrradgarage und Abstellraum. Die Materialität strahlt eine sinnliche Einfachheit aus: Der erdige Besenstrichputz außen harmonisiert mit den alten Grundstücksmauern, innen sind Leitungen offen über roh belassene Betonwände verlegt. Die Eingangstür aus Cortenstahl setzt einen kontrastreichen Akzent.

Das Preisgericht würdigt die unkonventionelle Lösung für ein schwieriges Baugrundstück. Das Haus zeigt, wie urbanes Wohnen mit Rücksicht auf Fläche und Ressourcen gelingen kann. Es bricht mit gängigen Vorstellungen vom Eigenheim und gilt deshalb als vorbildlich.







FOTOS | COPYRIGHT S. 30–33 Nils Koenning, Berlin



## SOS-Kinderdorf Düsseldorf

**Architektur**

**kresings architektur GmbH Düsseldorf**  
Düsseldorf

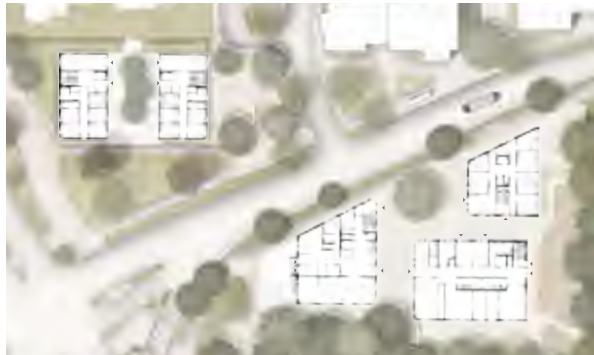
**Bauherrschaft**

**SOS-Kinderdorf e.V.**  
München





FOTOS | COPYRIGHT S. 30–33 Nils Koenning, Berlin



Grundriss



Lageplan



Der Neubau des SOS-Kinderdorfes im Düsseldorfer Stadtteil Garath ist das Ergebnis eines geregelten Wettbewerbsverfahrens. Ziel war es, die bislang verstreuten Einrichtungen räumlich zu bündeln und zugleich einen Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils zu schaffen. Das Ensemble gliedert sich in zwei Bereiche: Zwei zweigeschossige Baukörper mit den sensiblen Wohnbereichen gruppieren sich um einen geschützten Innenhof und bieten mit Dachterrassen im Obergeschoss zusätzliche Aufenthaltsqualität. Der öffentliche Bereich mit Kita, Mehrgenerationenhaus, Stadtteilcafé und pädagogischem Zentrum ordnet sich um einen offenen, einladenden Platz mit großem Baum, der allen zugänglich ist. Die Baukörper des öffentlichen Teils sind im Obergeschoss über Brücken verbunden und direkt an einen öffentlichen Spielplatz angeschlossen. Bodentiefe Fenster ermöglichen gute Sichtbeziehungen, fördern das Gemeinschaftsgefühl und unterstreichen die einladende Geste der Architektur.

Die Gestaltung vermittelt gleichermaßen Offenheit und Geborgenheit. Fassaden aus naturbelassenen, vertikalen Holzlamellen sowie extensiv begrünte Flachdächer prägen die Atmosphäre und tragen zur Aufenthaltsqualität bei. Das Projekt überzeugt nicht nur durch einen nachhaltigen Betrieb, sondern vor allem durch seine soziale Nachhaltigkeit: Es stärkt den Stadtteil, bindet die Nachbarschaft ein und eröffnet neue Räume für Begegnung. Die Jury würdigt ein architektonisch wie städtebaulich gelungenes Projekt, das beispielhaft zeigt, wie sich soziale Aufgaben, nachhaltiges Bauen und eine einladende Quartiersarchitektur verbinden lassen.





FOTOS | COPYRIGHT S. 34–37 Christian Richters, Berlin



//////////////////// 35

## TECE Campus

### Emsdetten

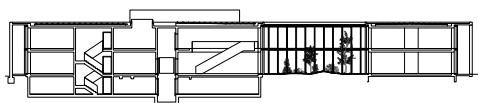
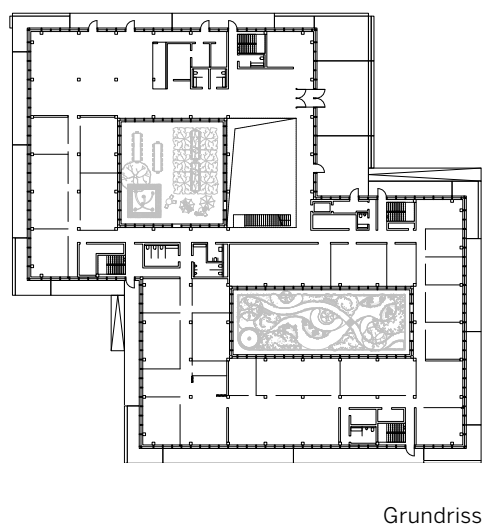
**Architektur**

**Schilling Architekten GmbH**  
Köln

**Bauherrschaft**

**Heitec Immobilie GmbH & Co. KG**  
Emsdetten





Schnitt



Lageplan

FOTOS | COPYRIGHT S. 34–37 Christian Richters, Berlin



Beim TECE Campus Emsdetten handelt es sich um den Abbruch und Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes, bei dem die rund 210 Mitarbeitenden von bislang verteilten Standorten in eine zentrale Arbeitsumgebung zusammengeführt werden. Das neue Ensemble sieht zwei ineinandergeschobene Kuben mit jeweils zwei Geschossen vor, die sich um eingeschnittene Innenhöfe gruppieren. So entstehen lichtdurchflutete Arbeitsbereiche mit hoher Aufenthaltsqualität.

Die Jury würdigt, dass die Bauherrin ein umfassendes Konzept zur Nachhaltigkeit der Baumaßnahme verfolgt und umgesetzt hat. Durch den Abbruch des Gebäudes wurden 14.000 qm Fläche entsiegelt. Das Abbruchmaterial wurde weitgehend zerkleinert und für den Unterbau des Neubaus sowie Stellplätze wiederverwendet. Die extensiv begrünten Flachdächer dienen als Retentionsfläche zur Regenwasserbewirtschaftung. Auch die umliegenden Freiräume wurden ökologisch und klimaangepasst hochwertig gestaltet. Der Neubau in Betonskelettbauweise ermöglicht eine flexible Anpassung an neue Arbeitswelten. Die Innen-

ausstattung ist geradlinig, wandelbar und mit nachhaltigen Materialien realisiert, sodass ein hoher Nutzerkomfort entsteht. Die Gebäudeautomation und die Energieeffizienz entsprechen modernen Standards. Besonders überzeugend ist, wie sich der Neubau harmonisch in die bestehende Campusstruktur mit Büroflächen, Produktionshallen und Innovationszentrum einfügt. Er stärkt die Identität des Unternehmens und setzt Maßstäbe für Arbeitsqualität, Energieeffizienz und einen zukunftsorientierten Campusgedanken.

Die Jury war sich einig, dass Abbruch und Neubau dann gerechtfertigt sind, wenn ein deutlicher Mehrwert mit Blick auf den Lebenszyklus des Gebäudes entsteht. Das ausgezeichnete Projekt hat diesen Anspruch vorbildlich umgesetzt: Flächen wurden entsiegelt, Materialien wiederverwendet, die Energieeffizienz gesteigert und die Arbeitsumgebung zukunftsfähig gestaltet. So wird beispielhaft gezeigt, wie die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Soziales und Ökonomie – in einem Unternehmensbau vereint werden können.





FOTOS | COPYRIGHT S. 38–41 Stefan Schilling Fotografie, Köln



# Typenhäuser Erftstadt Erftstadt

Architektur

Lorber Paul Architekten GmbH  
Köln

Landschaftsarchitektur

club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH  
Köln

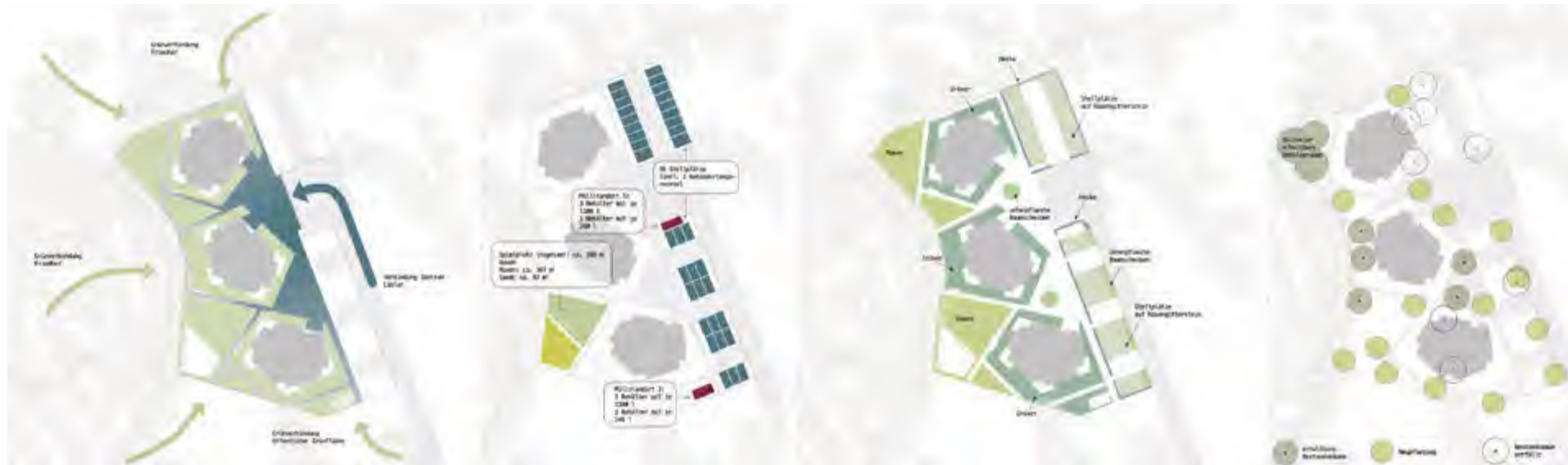
Bauherrschaft

Eigenbetrieb Immobilienwirtschaft  
Stadt Erftstadt  
Erftstadt



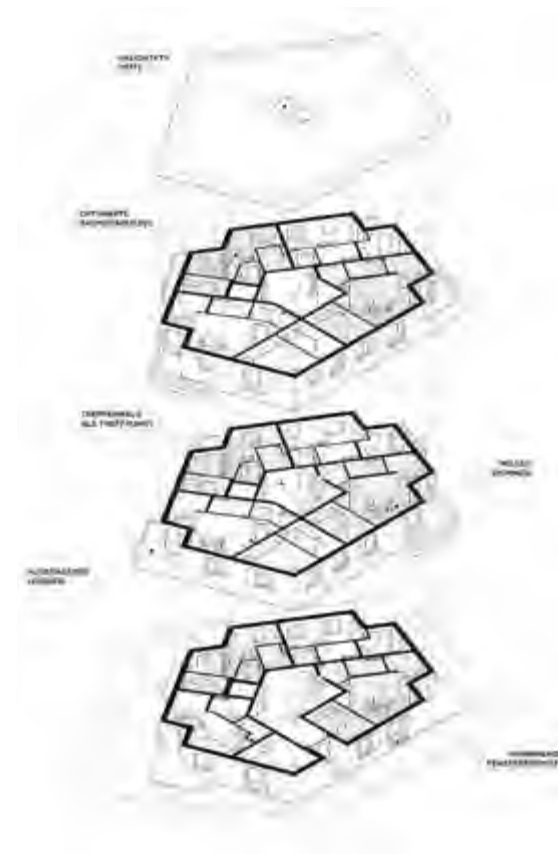


Lageplan



Grundriss

FOTOS | COPYRIGHT S. 38–41 Stefan Schilling Fotografie, Köln



Schnitt



Mit den Typenhäusern in Erftstadt entstand ein wegweisendes Beispiel für serielles Bauen mit sozialem Anspruch. Ursprünglich für syrische Geflüchtete konzipiert und heute von Menschen aus der Ukraine bewohnt, zeigen die polygonalen Baukörper, dass Architektur auch unter wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Würde, Gemeinschaft und Qualität schaffen kann.

Das Projekt umfasst 36 öffentlich geförderte Wohneinheiten in kompakten, fünfeckigen Baukörpern. Der modulare Entwurf ermöglicht flexible Grundrisse von ein bis fünf Zimmern und bietet damit bedarfsgerechten Wohnraum für unterschiedliche Haushaltsgrößen. Alle Wohnungen sind mindestens in zwei Richtungen orientiert, was eine optimale Belichtung, Belüftung und attraktive Ausblicke garantiert. Balkone und Loggien schaffen private Rückzugsorte, während gemeinschaftlich nutzbare Grünflächen den sozialen Austausch fördern. Die städtebauliche

Setzung erzeugt spannende Zwischenräume und knüpft Bezüge zum Umfeld. Polygonale Wege und Plätze greifen die Geometrie der Gebäude auf und spiegeln ihre Struktur im Freiraum wider. Die klar strukturierten Baukörper erhalten durch eine differenzierte Farb- und Materialwahl ein abwechslungsreiches und einladendes Erscheinungsbild.

Die Jury hebt besonders die vielseitige Nutzbarkeit, die außergewöhnliche Formgebung und die architektonische Qualität hervor, die trotz einfacher Mittel überzeugend zur Geltung kommen. Das Projekt zeigt, dass serielle Bauweise nicht monoton sein muss: Mit Modularität, Farbigkeit und professionell gestalteten Freiräumen wird ein lebendiges, sozial starkes Ensemble geschaffen, das geflüchteten Menschen mehr bietet als ein Dach über dem Kopf – nämlich Heimat auf Zeit. Ein überzeugendes Beispiel für zukunftsfähiges Bauen, das soziale Verantwortung und architektonische Qualität vereint.





FOTOS | COPYRIGHT S. 42-45 Wolf Schilly, Essen



//////////////////////////////////// 43

# **Lernen im Park – Rochadegebäude in Modulbauweise** Essen-Rüttenscheid

**Architektur**

**sehw architektur**  
Berlin

**Bauherrschaft**

**Immobilienwirtschaft  
der Stadt Essen**  
Essen





Schnitt



Grundriss

FOTOS | COPYRIGHT S. 42–45 Wolf Schilly, Essen



Auf einer öffentlichen, naturnahen Grünfläche in Essen-Rüttenscheid ist mit dem dreigeschossigen Rochadegebäude ein flexibler Interimsbau für verschiedene Schulen entstanden, der zugleich zukunfts offen für weitere kommunale Nutzungen angelegt ist. Der kompakte, kubische Baukörper überzeugt durch ein präzises Nutzungskonzept und eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung wandelbarer Lern- und Aufenthaltsräume.

Die modulare Struktur ermöglicht unterschiedliche Grundrissvarianten, die Bedarfsgerechtigkeit und räumliche Qualität miteinander verbinden. Separate Erschließungen innerhalb und außerhalb des Gebäudes schaffen zusätzliche Nutzungsspielräume und ermöglichen parallele Nutzungen. Eine umlaufende Balkonkonstruktion verleiht dem Baukörper Leichtigkeit und Transparenz, während die klare, geradlinige Fassadengestaltung eine ausgewogene und zeitgemäße Erscheinung erzeugt. Zentrales Element

bildet das großzügige Atrium mit durchgängigem Treppenhaus, das die Geschosse miteinander verbindet und eine offene, kommunikative Raumatmosphäre entstehen lässt. Durch die geschickte Einfügung in die Topografie – mit einem deutlichen Geländeverlauf von Ost nach West – scheint der pavillonartige Baukörper über der Landschaft zu schweben. Die angrenzende parkartige Fläche erweitert das Gebäude zu einem grünen Lern- und Begegnungsort, der den Stadtraum bereichert und das Umfeld aufwertet. Mit hoher Energieeffizienz, zirkulärer Bauweise und barrierefreier Gestaltung erfüllt das Rochadegebäude anspruchsvolle Standards an Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit. Es demonstriert, wie temporäre Architektur zugleich anspruchsvoll, funktional und ressourcenschonend sein kann. Damit setzt das Projekt Maßstäbe für flexible Bildungsbauten im öffentlichen Raum und zeigt beispielhaft, welches Potenzial in Interimsarchitektur steckt, wenn sie klug geplant und mit Sorgfalt umgesetzt wird.





FOTOS | COPYRIGHT S. 46–49 Nikolai Benner, Bad Hersfeld



//////////////////////////////////// 47

## Neue Spielräume für die soziale Stadt Bernberg

### Gummersbach

**Landschaftsarchitektur**

**GREENBOX Landschaftsarchitekten  
Partnerschaftsgesellschaft mbB  
Schäfer | Pieper | Patzelt | Theidel | Wiegard  
Köln**

**Bauherrschaft**

**Stadt Gummersbach  
Gummersbach**





Lageplan



FOTOS | COPYRIGHT S. 46–49 Nikolai Benner, Bad Hersfeld



Wie ein grünes Rückgrat durchzieht das Projekt die Stadt Bernburg von Norden nach Süden. Es verleiht dem in die Jahre gekommenen Umfeld neue Orientierung und schafft eine Abfolge vielfältig nutzbarer Freiräume für die Anwohnerschaft. Die Kaskade aus Gärten, Spielflächen und Plätzen wird durch einen mäandrierenden Weg zusammengehalten, der zum Flanieren einlädt. Entlang dieses Weges werden die Besucher zum Entdecken differenziert gestalteter Orte angeregt. Vorhandene Strukturen werden behutsam aufgenommen und in das gestalterische Gesamtkonzept integriert.

Die üppige Vegetation erschafft einen linearen Quartiersgarten von hoher Aufenthaltsqualität. Gestalterisch eingebundene Wiesenflächen entsiegeln die Bodenoberfläche und sind gleichzeitig für die Anwohner vielseitig nutzbar – sei es für Sport, ein Picknick oder einen Mittagsschlaf im Freien. Gezielte Stauden- und Baumpflanzungen geben



dem Grünzug zusätzlich eine räumliche Komponente. Insbesondere im Sommerhalbjahr wird der Baumschatten zu einem wichtigen Attraktor. Als „Grüne Fuge“ leistet der Eingriff somit einen wertvollen mikroklimatischen Beitrag in Zeiten des weltweiten Klimawandels. Besonders hervorzuheben ist auch der partizipative Charakter des Projektes, der zu einer sehr hohen Akzeptanz des Freiraums bei den Anwohnern geführt hat und die Identität des Ortes spürbar stärkt. Nutzerbeteiligung und gestalterischer Anspruch schließen sich hier nicht aus.

Das freiräumliche Konzept ist generationenübergreifend angelegt und fördert somit das häufig vernachlässigte soziale Miteinander. Es ist ein lebenswerter, lebendiger Ort für Jung und Alt entstanden. Die Verfasser zeigen eindrücklich, welche positive Wirkung sorgfältig gestaltete Freiräume in sozialer, ökologischer und städtebaulicher Hinsicht entfalten können.





FOTOS | COPYRIGHT S. 50–53 Thomas Schäkel, Köln



## bauKULTURstelle Hamminkeln-Dingden

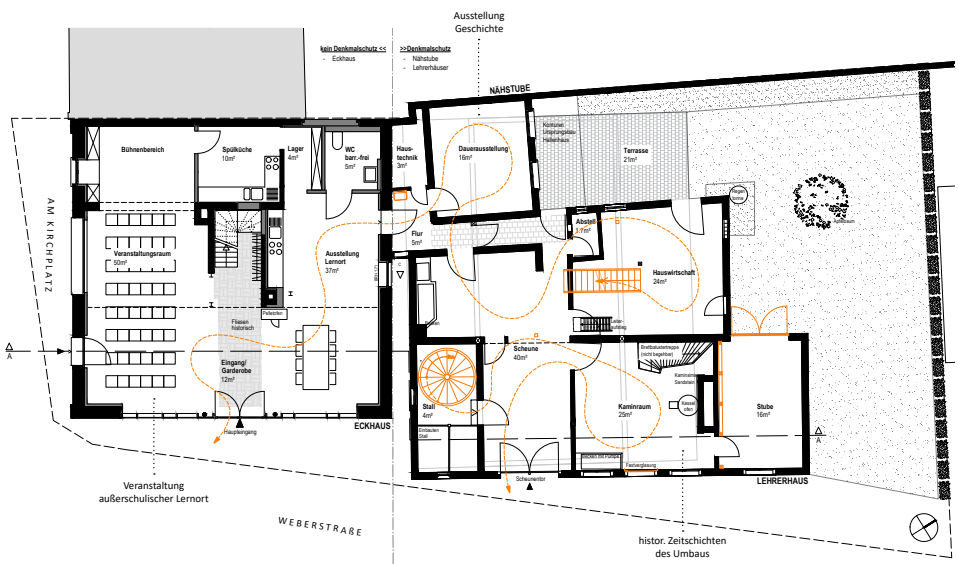
### Architektur

raumwerk.architekten  
Hübert und Klußmann PartGmbB  
Köln

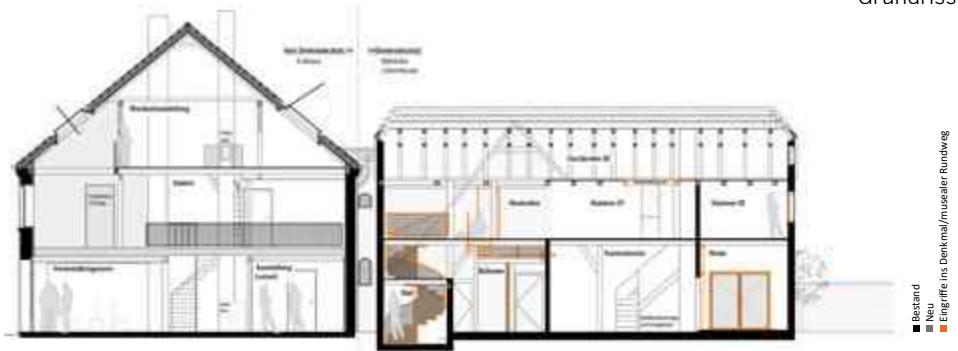
### Bauherrschaft

Verein zur Förderung der Dorf-  
entwicklung Dingden e. V.  
Hamminkeln-Dingden





Grundriss



Schnitt

FOTOS | COPYRIGHT S. 50–53 Thomas Schäkel, Köln



Im historischen Ortskern von Hamminkeln-Dingden ist mit der „bauKULTURstelle“ ein bemerkenswertes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement und innovative Baukultur im ländlichen Raum entstanden. Das Projekt umfasst die behutsame Sanierung und den Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudeensembles zu einer modernen Bildungsstätte für Baukultur. Unter Federführung des Vereins zur Förderung der Dorfentwicklung Dingden e. V. wurde der Verfall eines ortsbildprägenden Baudenkmals abgewendet und ein prägender Stadtbau-stein für neue, gemeinschaftliche Nutzungen erschlossen. Besonders gelungen ist die sensible Verbindung von Alt und Neu: Während das ehemalige Lehrerhaus als be-gehbares Exponat erhalten blieb, wurde das angrenzen-de ehemalige Wohn- und Geschäftshaus durch gezielte architektonische Eingriffe in eine vielseitig nutzbare Ver-

anstaltungsstätte transformiert. Mit einem stringenten Gestaltungskonzept, eigenständiger Materialwahl und der Ablesbarkeit der Bauepochen schafft die „bauKULTUR-stelle“ ein spannungsvolles Zusammenspiel zwischen Tra-dition und Gegenwart.

Die Jury hebt vor allem das starke ehrenamtliche Engage-ment im Planungs- und Bauprozess und die breite Betei-ligung der lokalen Bevölkerung hervor, die den Ort bereits vor seiner Fertigstellung als identitätsstiftenden Treff-punkt prägte. Mit niedrigschwelligen Angeboten zu Bau-kultur, Begegnung und Kultur adressiert die „bauKULTUR-stelle“ zentrale Herausforderungen des ländlichen Raums und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Damit leistet sie einen wertvollen Beitrag für die Baukultur in Nordrhein-Westfalen.





FOTOS | COPYRIGHT S. 54–57 Hans Georg Esch, Hennef



//////////////////// 55

## Atelier für Architekturfotografie

### Hennef-Stadt Blankenberg

**Architektur**

**Nebel Pössl Architekten GmbH**  
Köln

**Bauherrschaft**

**Hedwig Esch**  
Hennef-Stadt Blankenberg





Lageplan



FOTOS | COPYRIGHT S. 54–57 Hans Georg Esch, Hennef



Das Atelier für Architekturfotografie in Hennef-Stadt Blankenberg ist ein herausragendes Beispiel für regional integriertes Bauen im ländlichen Raum. Der Neubau fügt sich harmonisch in das historische Ensemble der Stadt Blankenberg ein, das durch Fachwerkhäuser und Bruchsteinbauten geprägt ist. Durch die Wahl von Materialien wie regionaler Grauwacke und Eichenholz und der besonderen Dachform entsteht eine gelungene Verbindung zur ortstypischen Umgebung.

Das Gebäudevolumen entwickelt sich hangabwärts in drei Stufen, wodurch es sich optimal an die Topografie anpasst. Diese Staffelung setzt sich auch im Innenraum fort und erzeugt eine spannende räumliche Dynamik. Die großzügige Panoramaöffnung an der unteren Stirnseite des Gebäudes schafft eine beeindruckende Verbindung zur umgebenden Natur und macht das Atelier zu einer „Blickmaschine“. Die Architektur wird hier selbst zum Gegenstand der Fotokunst, die in diesem Gebäude entsteht. Das Projekt überzeugt durch eine durchdachte Nachhaltigkeitsstrategie. Die monolithische Bauweise aus Dämmziegelmauerwerk mit Bruchsteinverblendung sorgt für Langlebigkeit und Ressourcenschonung. Geothermie mit Wärmepumpe, Lüftung mit Wärmerückgewinnung und eine Photovoltaikanlage gewährleisten einen niedrigen Primärenergiebedarf. Eine 15.000 Liter fassende Regenwasserzisterne und die Dachbegrünung tragen zur ökologischen Wasserbewirtschaftung bei.

Zudem wurde die Möglichkeit einer späteren Nachnutzung als Wohnhaus berücksichtigt, was die Flexibilität und Zukunftsfähigkeit des Gebäudes unterstreicht. Die Jury würdigt das Projekt als ein gelungenes Beispiel für nachhaltige und regional integrierte Architektur im ländlichen Raum. Es verbindet historische Bezüge mit moderner Bauweise und erfüllt höchste Ansprüche an Energieeffizienz und ökologische Verantwortung. Die sorgfältige Einbettung in die Umgebung und die innovative Nutzung des Innenraums machen das Projekt zu einem Vorbild für zukunftsfähiges Bauen.





FOTOS | COPYRIGHT S. 58–61 Podehl Fotodesign, Dortmund



## Berufskolleg Tecklenburger Land Ibbenbüren

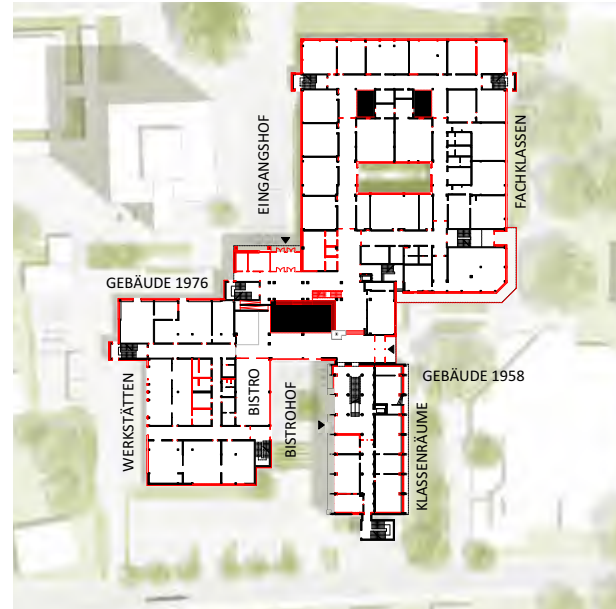
**Architektur**

farwickgrote partner Architekten BDA  
Stadtplaner PartmbB  
Ahaus

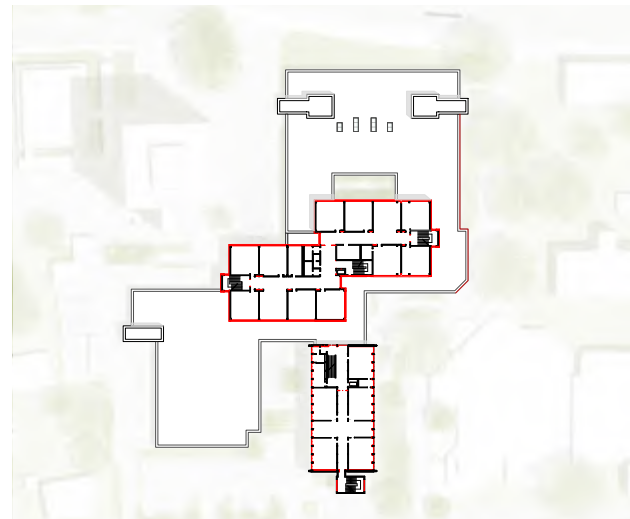
**Bauherrschaft**

Kreis Steinfurt,  
Amt für Gebäudewirtschaft  
Steinfurt





Grundriss EG



Grundriss OG



FOTOS | COPYRIGHT S. 58–61 Podehl Fotodesign, Dortmund



Die umfassende bauliche Neuausrichtung des „Berufskolleg Tecklenburger Land“ umfasst Sanierung, Modernisierung und energetische Ertüchtigung eines bestehenden Schulkomplexes im laufenden Betrieb. Die Baukörper aus den Jahren 1958 und 1976 liegen in direkter Nachbarschaft des Ibbenbürener Bahnhofs und in fußläufiger Nähe zum Stadtkern.

Die Jury würdigt insbesondere die behutsame Transformation des baulich und konzeptionell überalterten Bestandes in einem partizipativen Prozess hin zu einem modernen Lern-, Lehr- und Veranstaltungsort. Mit punktuellen, sensiblen Eingriffen in die Tragstruktur konnte eine deutliche funktionale Aufwertung erreicht, der Standort erhalten und die gebundene graue Energie zukunftsgerichtet weitergeführt werden.

Städtebaulich wird das Berufskolleg über einen neuen, als liches Forum gestalteten Haupteingang mit klarer Adressbildung erschlossen. Selbstlernzentrum und Bistro

mit Außenterrasse liegen räumlich und funktional benachbart im Erdgeschoss. Von hier aus erschließt sich eine Bildungslandschaft, die durch Aufweitungen, Transparenzen, Lichthöfe und Aufenthaltsflächen maßgeblich aufgewertet wird. Passend zum modernen pädagogischen Konzept wurde der Bestand innovativ umstrukturiert und bietet nun sowohl gemeinschaftliche Bereiche als auch ruhige Lerninseln. Die Betonwerksteinfassade des Bauteils aus den 1970er Jahren wurde abgebrochen und in Anlehnung an die erhaltene Ziegelfassade des älteren Gebäudeteils durch regionalen Klinker ersetzt. So entstand ein stimmiges, identitätsstiftendes Gesamtbild.

Der nachhaltige Ansatz, die Bestandsgebäude grundlegend zu erhalten und in einen neuen Lebenszyklus zu überführen, überzeugt. Auch die Verwendung regionaler Baustoffe und die sensible Weiterentwicklung des vorhandenen Gebäudecharakters sind vorbildliche Qualitäten. Die Jury sieht darin ein starkes Beispiel für die Zukunftsfähigkeit von Bildungsbauten im Bestand.





FOTOS | COPYRIGHT S. 62–65 Constantin Meyer Fotografie, Köln



## Wohnquartier Herler Straße Köln

### Architektur

**3pass Kusch Mayerle BDA**  
**Architekten Stadtplaner Part mbB**  
Köln

### Landschaftsarchitektur

**Förder Landschaftsarchitekten GmbH**  
Essen

### Bauherrschaft

**Herler Straße 111 GmbH & Co. KG**  
**c/o WvM Immobilien- und Projektentwicklung**  
Köln





Lageplan

FOTOS | COPYRIGHT S. 62–65 Constantin Meyer Fotografie, Köln



Grundriss

Mit dem Wohnquartier Herler Straße ist ein vorbildliches Stück Stadtentwicklung entstanden, das architektonische Qualität, funktionale Vielfalt und ökologische Verantwortung in überzeugender Weise vereint. Die kompakte, klare Architektursprache verleiht dem Ensemble eine starke Einheitlichkeit, ohne dabei auf individuelle Akzente zu verzichten. Durch die differenzierte Gestaltung mit Klinker- und Putzfassaden und deren sorgfältig abgestimmtes Farbkonzept erhält jedes Gebäude eine eigene Identität, während sich zugleich ein harmonisches Gesamtbild entfaltet.

Besonderes Augenmerk verdient die städtebauliche Setzung: Die Anordnung der Baukörper schafft gemeinschaftliche Freiräume mit unterschiedlichen Qualitäten, die vielfältige Begegnungen ermöglichen und das soziale Leben im Quartier stärken. Der ausgewogene Wohnungsmix trägt zusätzlich dazu bei, eine lebendige Nachbarschaft mit einem hohen Maß an Durchmischung und Identität entstehen zu lassen. Auch der Stadtteil Buchheim profitiert sichtbar von dieser Aufwertung, die das Quartier zu einem Impulsgeber für die Umgebung macht.

Vorbildlich ist auch das nachhaltige Gesamtkonzept. Extensive Gründächer, begrünte Inseln und Nistkästen fördern die Biodiversität und tragen zu einem gesunden Mikroklima bei. Helle Fassaden beugen sommerlicher Überhitzung vor, während ein biogasbetriebenes Blockheizkraftwerk zukunftsfähig Strom und Wärme erzeugt. Ergänzt wird dies durch ein durchdachtes Mobilitätskonzept mit Carsharing und Stellplätzen für Lastenräder, das den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner umweltfreundlich unterstützt.

So gelingt es, architektonische Qualität, soziale Verantwortung und ökologische Nachhaltigkeit zu verbinden – ein herausragendes Beispiel für zeitgemäßes Bauen und ein Gewinn für Stadt und Gesellschaft.





FOTOS | COPYRIGHT S. 67, 68, 69 Roland Halbe, Stuttgart und S. 66 Ludolf Dahmen, Köln



## Ossendorfer Gartenhöfe Köln

**Architektur**

**Molestina Architekten +  
Stadtplaner GmbH**  
Köln

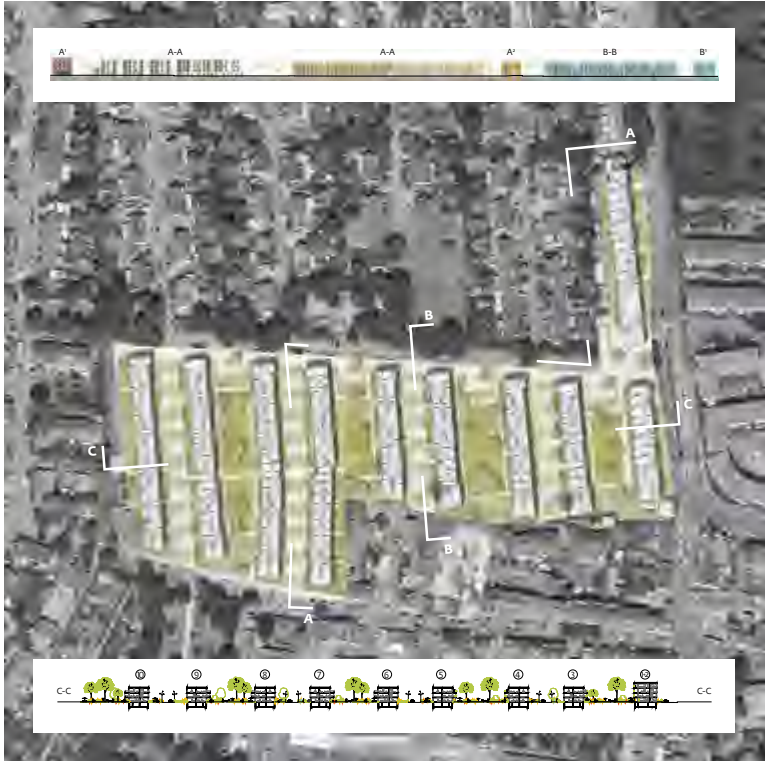
**Bauherrschaft**

**DIE EHRENFELDER  
Gemeinnützige  
Wohnungsgenossenschaft eG**  
Köln





Grundriss



Schnitt



FOTOS | COPYRIGHT S. 67, 68, 69 Roland Halbe, Stuttgart und S. 66 Ludolf Dahmen, Köln



Die Ossendorfer Gartenhöfe zeigen auf eindrucksvolle Weise, wie verantwortungsvolle Stadtentwicklung aussehen kann: Eine in die Jahre gekommene Siedlung aus den 1930er-Jahren mit rund 300 Wohnungen wurde nicht nur auf ein zeitgemäßes Niveau gehoben, sondern grundlegend erneuert – und das, ohne die Mieterinnen und Mieter zu verdrängen. Dieses herausragende Ergebnis beruht auf einem dreifachen Ansatz: der Minimierung von Umsiedlungen während der Bauphase, der maßvollen Erweiterung des Bestandes auf insgesamt 435 bezahlbare Wohnungen sowie einem architektonischen und städtebaulichen Konzept, das Kosten konsequent niedrig hält, ohne die ökologischen, konstruktiven und sozialen Ziele aus den Augen zu verlieren.

Das Projekt beeindruckt nicht nur durch seine ökonomische Effizienz, sondern auch durch seine soziale Sensibilität. Neben öffentlich gefördertem Wohnraum entstand eine Wohngruppe für Demenzerkrankte, die den besonderen Bedürfnissen älterer Menschen gerecht wird, sowie ein Eiscafé, das als Ort der Begegnung das nachbarschaftliche Miteinander stärkt. Großzügige Innenhöfe und Vorgärten bieten Raum für Austausch und Erholung, während der Erhalt der alten Kirschbäume den besonderen Charakter des Ortes bewahrt und die Identität des Stadtteils Ossendorf weiterträgt.

Die Ossendorfer Gartenhöfe beweisen, dass sozialverträgliche Erneuerung möglich ist: mit klarer architektonischer Haltung, städtebaulicher Qualität und einem spürbaren Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner. So ist hier ein Quartier entstanden, das Tradition und Zukunft verbindet – und beispielhaft zeigt, wie verantwortungsvolles, bezahlbares und zugleich lebenswertes Wohnen in einer wachsenden Stadt gestaltet werden kann.





FOTOS | COPYRIGHT S. 70–73 Stefan Schilling Fotografie, Köln



# 4 Genossenschaften im Takt – Vorgebirgsgärten Köln

**Architektur** Lorber Paul Architekten GmbH  
Köln

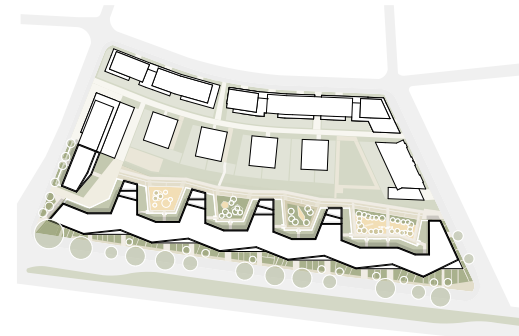
**Landschaftsarchitektur** club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH  
Köln

**Bauherrschaft** Wohnungsgenossenschaft  
Köln-Sülz eG  
Köln





Grundriss



Lageplan



Wohnungstyp

FOTOS | COPYRIGHT S. 70–73 Stefan Schilling Fotografie, Köln



Die Vorgebirgsgärten setzen Maßstäbe für nachhaltigen und öffentlich geförderten Wohnungsbau. Sie zeigen innovative Ansätze auf, wie Energieeffizienz, Freiraumgestaltung und soziale Durchmischung unter Berücksichtigung hoher gestalterischer Qualität realisiert werden können.

Die kammartige Bauweise des langen Baukörpers ist ein gestalterisches Highlight, das nicht nur eine rhythmische Gliederung schafft, sondern auch eine optimale Abschirmung gegen Verkehrslärm bietet. Gleichzeitig ermöglicht die Abtreppung der Gebäudeteile eine hervorragende Besonnung der Innenhöfe und schafft differenzierte Gartenräume, die den Bewohnerinnen und Bewohnern eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Die Verbindung von Loggien, Balkonen und Terrassen sorgt für private Freibereiche, die städtebaulich schlüssig in das Gesamtkonzept integriert sind. Die Vorgebirgsgärten vereinen verschiedene Wohnformen, die sowohl soziale als auch individuelle Bedürfnisse berücksichtigen. Durch die Kombination von frei

finanzierten und öffentlich geförderten Wohnungen sowie barrierefreien und familienfreundlichen Konzepten wird ein inklusives und vielfältiges Wohnumfeld geschaffen.

Die rhythmisierende Bauweise der langen Baukörper schützt vor Lärm und orientiert sich an den Siedlungsstrukturen der 1920er-Jahre. Loggien, Balkone und Terrassen schaffen städtebaulich durchdachte Freibereiche. Das Freiraumkonzept fördert barrierefreie Durchwegung und abwechslungsreiche Gärten.

Die Jury würdigt besonders die gelungene Kombination verschiedener zukunftsfähiger Bausteine nachhaltigen Bauens und qualitätsvoller städtebaulicher Integration mit der eigenen architektonischen Handschrift. Als Siegerentwurf eines Wettbewerbs mit dem Ziel, unter vier Baugenossenschaften 206 Wohneinheiten zu schaffen, können die Vorgebirgsgärten beispielgebend für andere Wohnungsbaukonzepte sein.





FOTOS | COPYRIGHT S. 74–77 Jens Kirchner, Düsseldorf



# InnoDom Cologne Köln

Architektur

**KADA WITTFELD ARCHITEKTUR GmbH**  
(LPH 1–4, 5 Leitdetailplanung, Künstlerische  
Oberleitung/Interior Design: 1–8), Aachen

**nesseler bau gmbh**  
(LPH 5–8), Aachen

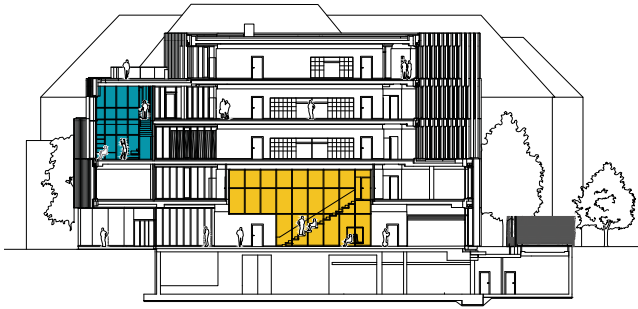
Landschaftsarchitektur

**studio grüngrau GmbH**  
Düsseldorf

Bauherrschaft

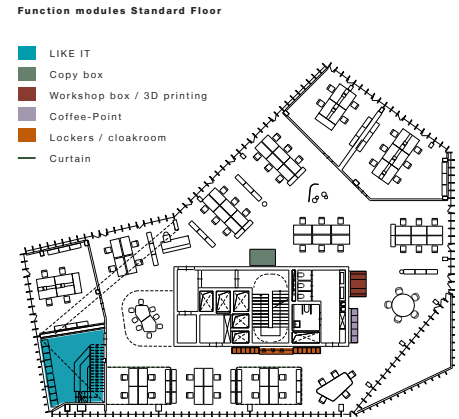
**Kölner Universitätsstiftung**  
Köln



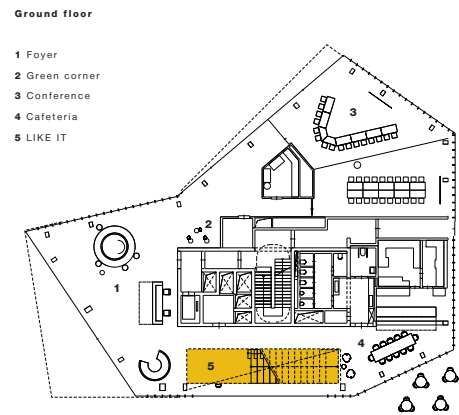


Schnitt

FOTOS | COPYRIGHT S. 74–77 Jens Kirchner, Düsseldorf



Grundriss OG



Grundriss EG

Der Neubau InnoDom Cologne ist das Gründungszentrum der Kölner Universitätsstiftung und dient dieser als Start-up-Center. Das Projekt zeichnet sich durch einen stark partizipativen Prozess, hohe architektonische Qualität, den Einsatz nachhaltiger Bautechniken sowie eine zukunftsorientierte Energieversorgung aus. Das Raumprogramm wurde gemeinsam mit den zukünftigen Nutzern entwickelt. Bereits im Vorfeld erfolgte eine Bedarfsabfrage, um die Anforderungen der Start-ups gezielt berücksichtigen zu können.

Die Planung einer klassischen Büro-/Gewerbeimmobilie war dabei ausdrücklich nicht gewünscht. Das Gebäude reagiert durch die zahlreichen Vor- und Rücksprünge auf die heterogene Umgebungsbebauung und ermöglicht gleichzeitig unterschiedliche Flächenzuschnitte, Nutzungen und Raumqualitäten. Teilweise sind Räume über zwei Geschosse nutzbar, während Dachterrassen und Freiflächen je nach Tageszeit vielfältige Nutzungsmöglichkeiten eröffnen.

Die Innenräume sind schlicht und robust, zugleich aber mit hohem Gestaltungsanspruch konzipiert. Die Fassade ist demontier- und trennbar sowie größtenteils recycelbar; auf Verbundmaterialien wurde bewusst verzichtet. Auch bei der Innenausstattung kamen wiederverwendbare beziehungsweise bereits recycelte Materialien zum Einsatz. Die Energieversorgung erfolgt über das Wärme-/Kältenetz der Universitätsklinik mittels energieeffizienter Technik mit Wärmerückgewinnung sowie über das klinikinterne Stromnetz.

Insgesamt handelt es sich um ein vorbildliches Gebäude, dessen Planung durch hohe Prozessqualität überzeugt und das zugleich in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht beispielhaft ist. Die Verwendung kreislauffähiger Materialien in Kombination mit der nachhaltigen Energieversorgung zeigt, dass sich die Bauherrschaft ihrer Verantwortung bewusst war und Mut zu neuen Lösungen bewiesen hat.







FOTOS | COPYRIGHT S. 78–81 Brigida González, Stuttgart



# Historisches Archiv der Stadt Köln und Rheinisches Bildarchiv Köln

Architektur

**Waechter + Waechter Architekten  
BDA PartmbB**  
(LPH 1–5, 6–8 künstlerische Oberleitung)  
Darmstadt

Landschaftsarchitektur

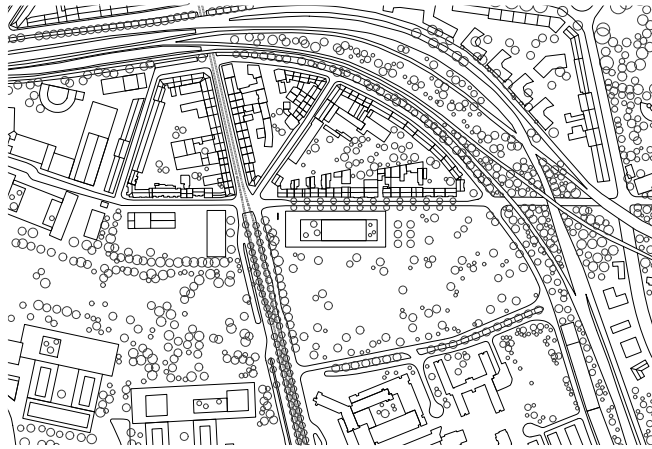
**heinlewischer  
Partnerschaft freier Architekten mbB**  
(LPH 6–9)  
Köln

Bauherrschaft

**RB+P Landschaftsarchitektur  
Bauermann Otto Ludwigs  
Partnerschaftsgesellschaft mbB**  
Kassel

**Gebäudewirtschaft der Stadt Köln**  
Köln

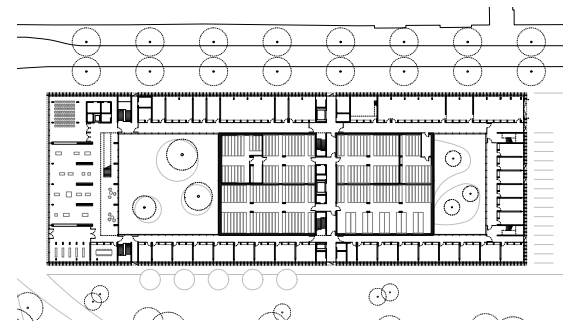




Lageplan



Schnitt



Grundriss

Manche Bauwerke sind nicht ohne ihre Vorgeschichte zu verstehen: Am 3. März 2009 stürzt das Gebäude des historischen Archivs der Stadt Köln in der Severinstraße in sich zusammen. Die Trümmer begraben unter sich nicht nur zehntausende Archivalien von historischem Wert. Sie treffen auch das Gedächtnis und damit den Stolz der 2.000 Jahre alten Stadt. Diese Hypothek wiegt schwer für den Neubau: Nicht weniger war von den Planenden gefordert als die Heilung einer verletzten Stadtgesellschaft.

Wertschätzung und Wertigkeit sollte der neue Bau verkörpern, wo Wertvolles in Schmutz geraten war. Schutz und Sicherheit schaffen, wo Zerstörung gewütet hatte. Und der Stadt zurückgeben, was für immer verloren schien. Die Arbeit des Büros Waechter + Waechter Architekten aus Darmstadt leistet all das in herausragender Weise.

Der Neubau am Eifelwall überzeugt durch eine klare, selbstbewusste Gestalt, die zugleich zurückhaltend bleibt.

Die robuste, dreigeschossige Mantelbebauung strahlt Schutz und Dauerhaftigkeit aus – eine in sich ruhende, aber unübersehbare Präsenz im Stadtraum. Der so genannte „Schatzraum“ bildet die sicher beschirmte Mitte der Bebauung mit den Magazinräumen und rund 50 Regalkilometern für das Archivgut. Das Gegenbild findet sich in einem einladenden Foyer, das die Öffnung des Hauses in die Stadtgesellschaft leistet.

Die Jury würdigt die präzise Durcharbeitung des architektonischen Konzepts bis in jedes Detail: Die funktionale Gliederung ist ebenso überzeugend wie die atmosphärische Dichte der Innenräume. Materialwahl, Lichtführung und Proportionen schaffen eine wertige und konzentrierte Arbeits- und Forschungsumgebung. Dieses Haus zeigt Würde. Es steht für eine Stadt, der Heilung gelungen ist. Es steht für Erinnerung, Offenheit und neues Vertrauen – und damit für ein meisterliches Stück Architektur in und für Köln.





FOTOS | COPYRIGHT S. 82-85 Luca Claussen Fotografie, Hünxe



//////////////////////////////////// 83

## Mittendrin in Alt-Sülz Köln

**Architektur**

**Duplex Architekten GmbH**  
Düsseldorf

**Landschaftsarchitektur**

**RMP Stephan Lenzen**  
Landschaftsarchitekten  
Bonn

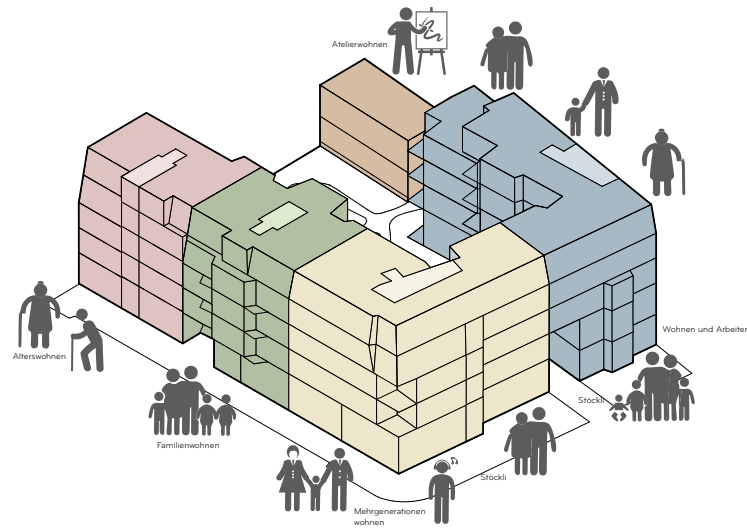
**Bauherrschaft**

**Wohnungsgenossenschaft**  
**Köln-Sülz eG**  
Köln





Lageplan



Schnitt

FOTOS | COPYRIGHT S. 82-85 Luca Claussen Fotografie, Hünxe



Mit der genossenschaftlich getragenen Wohnbebauung „Mittendrin in Alt-Sülz“ ist in Köln ein vorbildliches urbanes Wohnensemble realisiert worden, das zentrale Fragestellungen des zeitgemäßen Zusammenlebens adressiert. In dichter innerstädtischer Lage schließt der Neubau den bestehenden Blockrand und setzt mit einer markanten Eckbebauung einen klaren und zugleich sensiblen Übergang zur Nachbarschaft.

Die Architektur übernimmt die Maßstäblichkeit und Körnung des Bestands und entwickelt daraus einen differenziert gegliederten Baukörper. Die Grundrisse zeichnen sich durch Vielseitigkeit aus und formen zusammen einen komplexen Wohnraum, der unterschiedliche Lebensentwürfe berücksichtigt – von barrierefreien Wohnungen über kompakte Einheiten und gemeinschaftliche Wohnformen bis hin zu großzügigen Familienwohnungen.



So entsteht ein vielschichtiger Lebensraum für Menschen mit heterogenen Bedürfnissen. Gemeinschaftsräume sowie ein begrünter Innenhof mit integriertem Gemeinschaftshaus ergänzen das Angebot. Sie schaffen Orte der Begegnung und stellen das Miteinander in den Mittelpunkt. Die Architektursprache besticht durch prägnante Farbigkeit, eine eigenständige Formensprache und fein abgestimmte Details, die einen eigenständigen gestalterischen Ansatz erkennen lassen, ohne den Kontext der Umgebung zu vernachlässigen.

In der Verbindung von innovativer Typologie, materialbewusster Gestaltung und solidarischer Trägerschaft setzt „Mittendrin in Alt-Sülz“ ein beispielhaftes Signal für eine neue urbane Wohnkultur und zeigt, wie zukunftsfähiges, gemeinschaftsorientiertes Wohnen im städtischen Kontext gelingen kann.





FOTOS | COPYRIGHT S. 86–89 Luca Claussen Fotografie, Hünxe



## Wohnen F // 9 – Modulare Nachverdichtung Köln

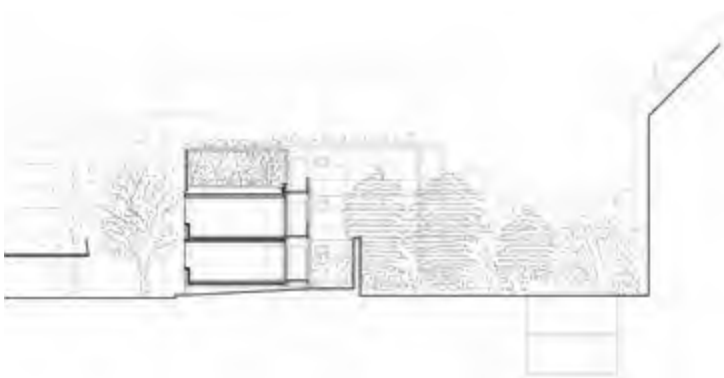
Architektur

Aretz Dürr Architektur  
Partnerschaft von Architekten mbB  
Köln

Bauherrschaft

Privat





Schnitt



FOTOS | COPYRIGHT S. 86–89 Luca Claussen Fotografie, Hünxe



Grundriss



Lageplan



Gleich für mehrere Herausforderungen des gegenwärtigen Bauens findet das Projekt „Wohnen F // 9“ in der Kölner Innenstadt Lösungen: Auf einer knapp 25 Meter breiten Restfläche inmitten eines kleinteilig verwachsenen Bestandes entsteht eine Nachverdichtung mit radikal reduzierten Mitteln – reversibel, wiederverwendbar und schnell. 32 vorgefertigte Holzmodule wurden innerhalb von zehn Tagen auf Streifenfundamente gesetzt, sodass auf eine Betonbodenplatte verzichtet werden konnte. Dies spart Baukosten und reduziert die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Module verwenden Brettsperrholz, Holz-Alu-Fenster und hinterlüftete, cradle-to-cradle-zertifizierte Fassadenelemente. Holzwände und Decken bleiben im Innern sichtbar.

Die simple Konstruktionsweise spiegelt sich konsequent in den gewählten Materialien und deren Verwendung wider. Städtebaulich vermittelt das Gebäude zwischen den unterschiedlichen Höhen der Nachbarbebauungen und schließt das Grundstück Richtung Norden zu einem Parkplatz ab. Die Südfassade zum begrünten Innenhof hin wird durch

ein vorgestelltes Stahl-Holzskelett vor der Sonneneinstrahlung geschützt. Gleichzeitig ermöglicht es Balkone und Terrassen, die die Wohnräume mit dem bescheidenen gemeinschaftlichen Garten verbinden. Das Konzept bietet vier unterschiedliche Wohnungsgrößen zwischen 45 und 85 Quadratmetern an. Um die Konstruktion noch weiter zu vereinfachen, führt nur jedes zweite Modul Wasser. Die Wärmeversorgung erfolgt durch photovoltaik-unterstützte Fernwärme.

Vorbildlich sparsam geht „Wohnen F // 9“ mit den Ressourcen um; vom Raum über die Baumaterialien bis zu Zeit und Kosten – und entwickelt aus dieser Qualität eine eigene Formensprache. Inmitten des Bestands tritt das Gebäude selbstbewusst und zugleich respektvoll auf. Die Jury würdigt „Wohnen F // 9“ als zukunftsweisendes Beispiel für urbanes Wohnen, das mit minimalem Aufwand maximale Flexibilität, Nachhaltigkeit und Gestaltungsqualität vereint und dabei neue Wege für ressourcenschonende Nachverdichtung aufzeigt.





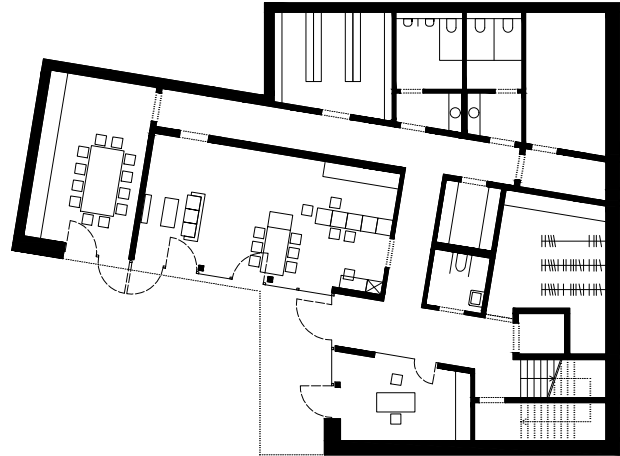
FOTOS | COPYRIGHT S. 90–93 Mia ter Horst, Dortmund



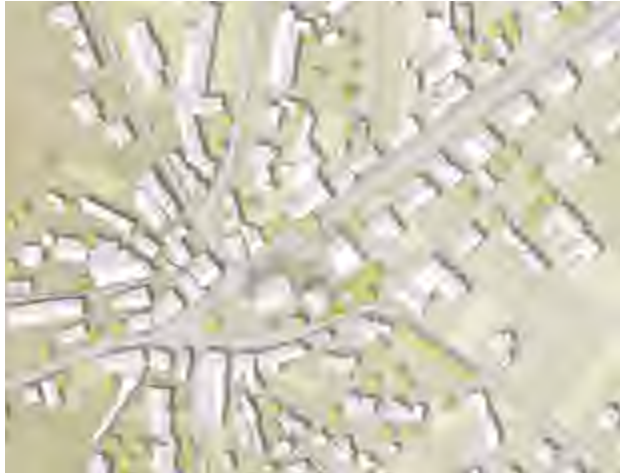
////////////////////////////////////// 91  
**Kirchenstandort  
Witzhelden**  
 Leichlingen (Rheinland)

- Architektur** Kastner Pichler Schorn  
Architekten PartGmbB  
Köln
- Landschaftsarchitektur** STERN LANDSCHAFTEN BDLA  
Köln
- Bauherrschaft** Evangelische Gemeinde Witzhelden  
Leichlingen (Rheinland)





Grundriss



Lageplan

FOTOS | COPYRIGHT S. 90–93 Mia ter Horst, Dortmund



Der Neubau des Gemeindezentrums der evangelischen Kirchengemeinde in Witzhelden wertet als Ergebnis eines geregelten Wettbewerbsverfahrens die Ortsmitte deutlich auf. Neben den denkmalgeschützten Bestandsbauten – dem barocken Kirchengebäude und dem Pfarrhaus in Fachwerkbauweise – fügt sich der Neubau unaufdringlich ein. Alt und Neu bilden gemeinsam ein Ensemble, das eine Platzsituation mit hohen Aufenthaltsqualitäten schafft.

Das hanglagige Grundstück wird außerdem optimal ausgenutzt. Die unterschiedlichen Nutzungen sind sinnvoll und platzsparend auf zwei Ebenen untergebracht: Im geschützten Gartengeschoss liegt vornehmlich der Kinder- und Jugendbereich, während das obere Straßengeschoss als Fortführung des Kirchplatzes Begegnungsräume bietet. Diese sind gut sichtbar und einladend über einen barrierefreien Eingang zu erreichen. Die Front mit großzügigen Fensteröffnungen bildet eine angemessene Platzkante.

Im Inneren ermöglichen mobile Trennwände eine flexible Nutzung der Räume. Durch die Auswahl wertiger, regional-typischer Fassadenmaterialien fügt sich der Neubau harmonisch in das Ortsbild ein, während die Ausgestaltung und Detaillierung seine zeitgemäße Qualität betonen. Die Innenraumgestaltung ist qualitativ anspruchsvoll, bleibt aber zurückhaltend. Der neu geschaffene Platz bindet die Kirche ein und entwickelt sich mit Natursteinpflasterung, Grünfläche und Baumbepflanzung zu einer Fläche mit großer Anziehungskraft. Sitzgelegenheiten und eindrucksvolle Blickachsen in den Ort und in die Landschaft verstärken seine Wirkung.

Die Jury würdigt das Projekt als vorbildlichen Bau, weil es auf sensible Weise historische Strukturen mit zeitgemäßer Architektur verbindet, dabei funktionale Flexibilität bietet und durch seine Platzgestaltung die Gemeinschaft im Ortskern nachhaltig stärkt.





FOTOS | COPYRIGHT S. 94–97 Podehl Fotodesign, Dortmund



## Mathilde Anneke Gesamtschule Münster

### Architektur

farwickgrote partner Architekten  
BDA Stadtplaner PartmbB  
Ahaus

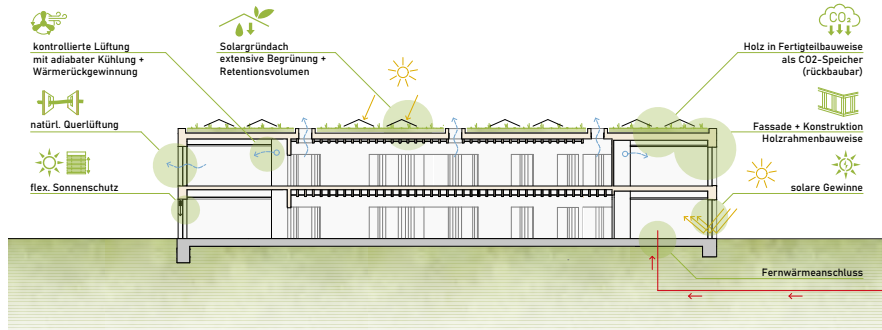
### Landschaftsarchitektur

club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH  
Köln

### Bauherrschaft

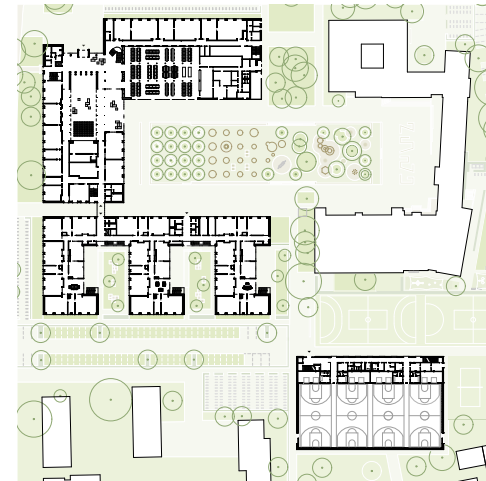
Stadt Münster  
Amt für Immobilienmanagement  
Münster





Schnitt

FOTOS | COPYRIGHT S. 94–97 Podehl Fotodesign, Dortmund



Grundriss



Die Mathilde Anneke Gesamtschule in Münster überzeugt durch eine Architektur, die sensibel, nachhaltig und identitätsstiftend ist. Ausgangspunkt war der respektvolle Umgang mit den Bestandsgebäuden der Fürstin-von-Gallitzin-Schule, die sorgfältig in das neue Ensemble integriert wurden. Maßstab und Proportionen des Bestandes wurden aufgenommen und eine klare städtebauliche Struktur geschaffen.

Der Neubau gruppiert sich gemeinsam mit dem Bestand um einen großzügig gestalteten Innenhof und schafft damit ein zentrales Bindeglied. Auch die pädagogischen Anforderungen wurden überzeugend umgesetzt. Die Unterteilung in überschaubare Lernhäuser sorgt für klare Strukturen, die sowohl Gemeinschaftserlebnisse als auch individuelles Lernen unterstützen. Offene Arbeits- und Aufenthaltsbereiche erweitern das Raumangebot, flexible

Grundrisslösungen und konsequente Tageslichtnutzung verleihen den Räumen hohe Aufenthaltsqualität und unterstreichen den zukunftsorientierten Charakter des Projekts. Ergänzend zum großen Hof schaffen kleinere Höfe grüne Lernorte im Freien. So entstehen Orte, an denen zeitgemäße pädagogische Konzepte sowohl im Inneren als auch im Außenbereich sichtbar werden.

Besonders hervorzuheben ist der konsequente Einsatz von Holz als tragendem und gestaltprägendem Material. Tragwerk, Fassaden und Innenausbau nutzen das nachhaltige Baumaterial, während die zurückhaltende, aber akzentuierte Farbgestaltung die Materialehrlichkeit betont. Sichtbare Holzoberflächen tragen zu einer angenehmen Lernatmosphäre bei und machen den Baustoff erlebbar. Damit steht die Mathilde Anneke Gesamtschule beispielhaft für zukunftsorientiertes Bauen im Bildungsbereich.





FOTOS | COPYRIGHT S. 98–101 Viola Epler, Köln



//////////////////////////////////// 99

# Grüner Weiler I, Neues genossenschaftliches Wohnen Münster

## Architektur

**office03 – Waldmann & Jungblut  
Architekten Partnerschaft mbB**  
(LPH 1–8), Köln

**ARGE Birgit Brewe Architekten &  
Seraina Merz Architektur**  
(Entwurf Konzeptvergabe), Münster/Zürich

**Birgit Brewe Architekten**  
(Projektentwicklung/Beratung), Münster

**ERNST² Architekten AG**  
(LPH 8), Stuttgart

## Landschaftsarchitektur

**Sowatorini Landschaft PartmbB**  
Berlin

## Bauherrschaft

**Genossenschaft Grüner Weiler eG**  
Münster





FOTOS | COPYRIGHT S. 98–101 Viola Epler, Köln



Der Grüne Weiler in Münster ist ein herausragendes Beispiel dafür, dass partizipative Planungsprozesse zu architektonisch überzeugenden Lösungen führen können. Über 100 Wohnungen wurden auf einer Fläche der ehemaligen Oxford-Kaserne von der künftigen Bewohnerschaft selbst entwickelt. Der dahinter liegende Planungs- und Steuerungsprozess verdient für ein so umfangreiches Vorhaben höchste Anerkennung.

Entstanden ist ein klar gegliedertes Ensemble aus drei Baukörpern. „Punkt“, „Riegel“ und „Winkel“ gruppieren sich um einen Innenhof mit Garten. Wiederkehrende Bauteile schaffen Zusammenhalt, differenzierte Fassaden und Höhenverläufe sorgen für Abwechslung und städtebauliche Präsenz. Die Erdgeschosszonen werden konsequent für gemeinschaftliche Räume genutzt, wodurch sich im Sinne einer „Stadt in der Stadt“ soziale Nähe und Lebendigkeit entfalten:

Veranstaltungsraum, Werkstätten, Velohalle, ein Kulinarium als „Kantine“, Waschsalon, Kinderspiel, Kieztreff, Coworking, Atelier, Gefrierhaus, Wellnessbereich mit Sauna und Badewannen. Geteilte Infrastruktur ist das zentrale Prinzip der neu gegründeten Genossenschaft – nicht nur, um Flächen- und Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Die gemeinschaftlichen Nutzungen begünstigen auch das Miteinander. Dieser Gedanke hat zur erfolgreichen Integration von Clusterwohnungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf in das Projekt geführt.

Die Umsetzung ist konsequent nachhaltig: Effizienzhaus-Standard 40, Holzrahmenbauweise, Photovoltaik und Dachbegrünung, Regenwassergärten, Car- und Bike-Sharing sowie die Fahrrad-Infrastruktur machen deutlich, dass ökologisch verantwortliches Bauen und Wohnen alltagstauglich und attraktiv sein können.





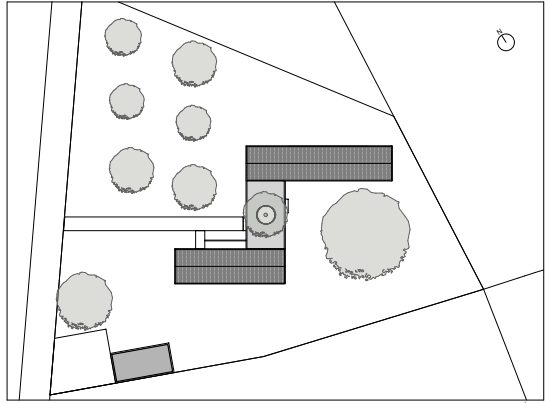
FOTOS | COPYRIGHT S. 102-105 Thomas Becker, Ennigerloh



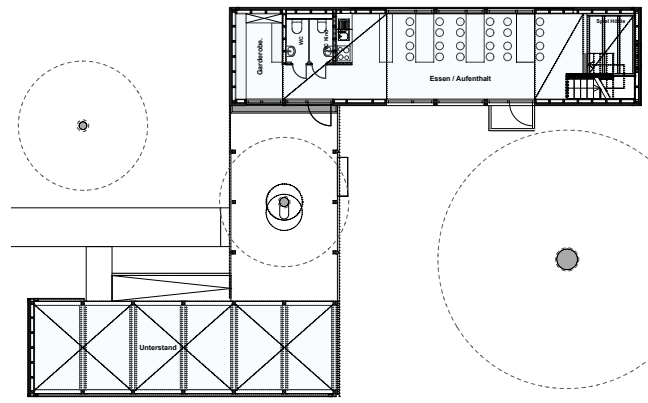
# Waldkindergarten Wadersloh-Liesborn

Architektur	Thomas Becker Architekten GmbH Ennigerloh
Bauherrschaft	DRK Ortsverein Wadersloh e.V. Wadersloh





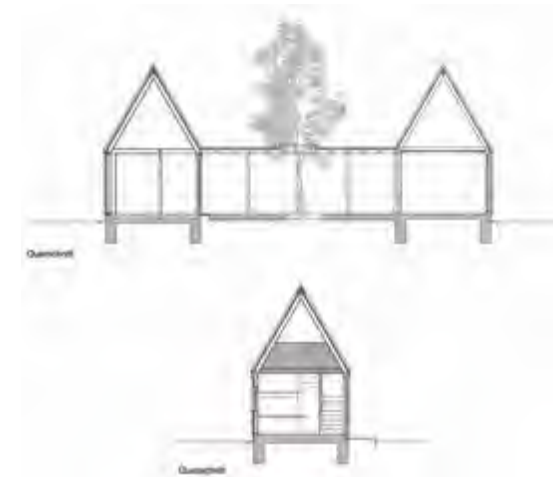
Lageplan



Grundriss



FOTOS | COPYRIGHT S. 102-105 Thomas Becker, Ennigerloh



Schnitt



Am Rande des Waldes bei der historischen Abtei Liesborn zeigt das Projekt eindrucksvoll, wie Architektur Kindern neue Freiräume eröffnet. Inmitten von Obstbäumen wurde ein Waldkindergarten realisiert, der Naturerlebnis, Gemeinschaft und nachhaltiges Bauen miteinander verbindet. Zwei Baukörper umrahmen eine alte, prächtige Weide und bilden gemeinsam mit einer Pergola einen geschützten Ort für Aufenthalt und Spiel. Sie dienen den Kindern als Aufenthaltsbereiche und offene Unterstände, die je nach Wetterlage und Aktivität flexibel genutzt werden können.

Im geschlossenen Baukörper befinden sich ein Essraum mit demontierbaren Tischen sowie die Küche, WC-Anlagen und Nebenräume. Über eine schmale Treppe erreichen die Kinder eine kleine Spielebene – wie ein Baumhaus ein Ort für Rückzug, Fantasie und Entfaltung. Besonders überzeugend ist der bewusste Umgang mit Materialien.

Eine senkrechte, geflammte Lärchenholzschalung prägt die Fassade, das Dach ist mit einer Stehfalz-Eindeckung aus Zinkblech gedeckt. Im Inneren wurde unbehandeltes Holz verwendet, das sich später wieder in den natürlichen Kreislauf rückführen lässt. Nachhaltigkeit wird hier nicht nur technisch, sondern auch gestalterisch und atmosphärisch für Kinder erfahrbar gemacht.

Die Jury würdigt ein kleines, aber bemerkenswertes Projekt, das Innen- und Außenräume sensibel miteinander verknüpft und sich leise in die Umgebung einfügt. Es entstehen Orte, die Kindern Sicherheit geben, Begegnungen fördern und gleichzeitig Offenheit zur Natur bewahren. Damit zeigt der Waldkindergarten, dass Architektur auch im kleinen Maßstab soziale Wirkung entfalten, Ressourcen schonen und Perspektiven für eine nachhaltige Baukultur eröffnen kann.





FOTOS | COPYRIGHT S. 107, 108 (unten) Thomas Schäkel, Köln und S. 106, 108 (oben links), 109 Jens Willebrand, Köln



## BOB CAMPUS Wuppertal

### Architektur

raumwerk.architekten  
Hübert und Klußmann PartGmbB  
Köln

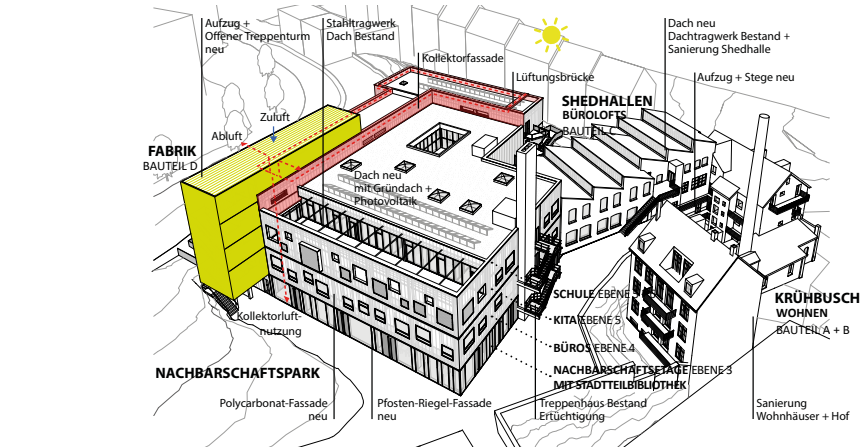
### Landschaftsarchitektur

atelier le balto  
Berlin

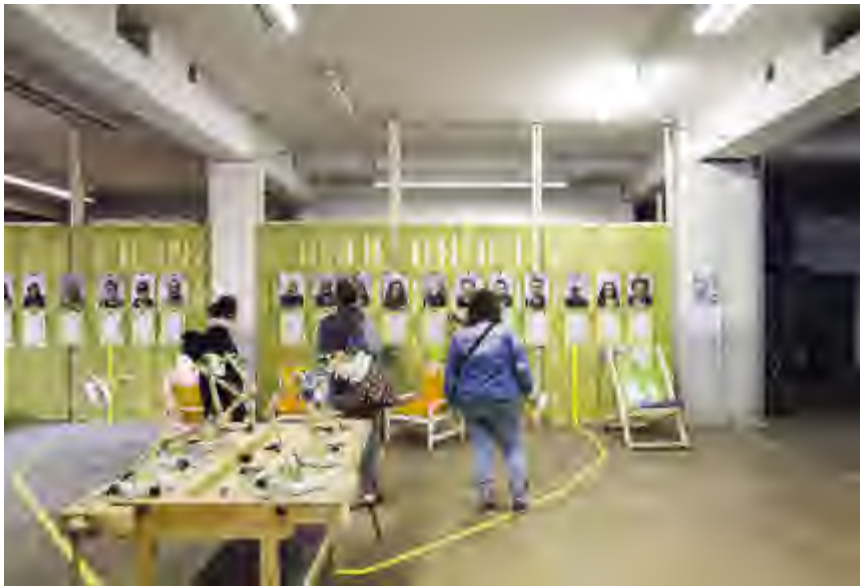
### Bauherrschaft

Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH –  
Ein Projekt der Montag Stiftung Urbane  
Räume gAG  
Bonn





Schnitt



FOTOS | COPYRIGHT S. 107, 108 (unten) Thomas Schäkel, Köln und S. 106, 108 (oben links), 109 Jens Willebrand, Köln



Mit dem BOB CAMPUS ist es gelungen, auf dem Areal einer historischen vielschichtigen Textilfabrikbrache ein urbanes Zentrum mit starker Anziehung für das umliegende Quartier zu schaffen. Bildungsorte, geförderte Wohnangebote, Arbeits- und Begegnungsräume sowie ein großzügiger Nachbarschaftspark werden miteinander verwoben und erzeugen einen offenen und vernetzenden Stadtraum für alle Generationen und Kulturen.

Die Jury hebt besonders die integrative Kraft des Projekts hervor, welches trotz der schwierigen Ausgangssituation ganz leichtfüßig neue Verbindungen in den Stadtteil legt.

Höhenunterschiede von 20 Metern werden überwunden, ein Fabrikbau aus den 1970er Jahren mit schlechten Belichtungsmöglichkeiten und eine belastete sowie verfallene Bausubstanz werden ertüchtigt. Die Einbindung der Nachbarschaft sowie lokaler Akteure in Planung und

Betrieb des Campus stärkt soziale Teilhabe, Eigenverantwortung und Vielfalt im Quartier. Die gemeinnützige Trägerschaft und die Verankerung gemeinwohlorientierter Ziele geben dem Campus ein Maximum an Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Die behutsame Umgestaltung des ehemaligen Fabrikgebäudes und die Einbettung des Neubaus zeigen hohen Gestaltungsanspruch. Um- und Neubau achten auf Ressourcen und setzen gestalterisch neue Impulse im Stadtraum.

Der Einsatz der Materialien folgt einem spielerischen Ansatz, der Vielfalt in den Vordergrund stellt und nicht einheitlich monolithisch wirkt. Der BOB CAMPUS steht damit als Impulsgeber für eine gelungene, gemeinwohlorientierte Quartiersentwicklung, die von der Lebensrealität der Menschen ausgeht und einen vorbildhaften Beitrag für die Baukultur des Landes Nordrhein-Westfalen leistet.



## Das Verfahren

### TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Um die Auszeichnung konnten sich Mitglieder einer Architektenkammer und ihre Auftraggebenden in gegenseitigem Einvernehmen bewerben. Voraussetzung war der Standort des Projektes in Nordrhein-Westfalen. Die Projekte mussten zwischen dem 5. Juni 2020 und dem 14. April 2025 fertiggestellt worden sein.

### BEWERBUNGSUNTERLAGEN

Die Bewerbung bestand aus einer Online-Bewerbung mit digitalen Unterlagen zum Projekt sowie der Benennung der an der Planung beteiligten Entwurfsverfasserinnen und -verfasser, der Fotografinnen und Fotografen sowie der jeweiligen Bauherrschaft. Bei der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen einzureichen waren zudem ein DIN A0-Plakat mit allen zum Verständnis erforderlichen Plänen, Grafiken, Fotos und textlichen Erläuterungen.

### BETEILIGUNG

Die Auszeichnung bildet aufgrund ihrer Breitenwirkung seit mehr als 40 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Baukultur in Nordrhein-Westfalen. Zum aktuellen Verfahren wurden 159 Beiträge fristgerecht eingereicht.

### VORPRÜFUNG

Die formale Vorprüfung der eingereichten Arbeiten wurde gemeinsam durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen vorgenommen.

### BEWERTUNGSKRITERIEN

Die eingereichten Unterlagen wurden von der Jury im Hinblick auf ihre Vorbildlichkeit nach folgenden Kriterien bewertet:

- Städtebauliche Qualität
- Freiraumplanerische Qualität
- Architektonische Qualität
- Innenräumliche Qualität
- Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit
- Prozessqualität

Die Reihenfolge der Auflistung stellte dabei keine Gewichtung dar.

Gegenstand der Auszeichnungen waren alle Arten von Bauten wie zum Beispiel Wohnungsbauten, Kultur- und Bildungsbauten, Büro- und Gewerbebauten, öffentliche Bauten sowie Quartiere, Freianlagen und Infrastrukturmaßnahmen. Ausgezeichnet werden konnten Stadt- und Quartiersentwicklungsprojekte, Neubauten und Erweiterungen, Modernisierungen, Restaurierungen, Umstrukturierungen, Umnutzungen und Umbauten.

Die Auszeichnung berücksichtigte nicht nur das fertig gestellte Projekt, sondern auch den Planungsprozess, die Planungskultur und die Rolle der Bauherrschaft sowie der weiteren am Bau beteiligten Personen.

FOTOS | COPYRIGHT S. 111 Fotos AKNW



## Jurysitzung

Das unabhängige Preisgericht setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, einer freischaffenden Innenarchitektin und einem Journalisten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Wohnungswirtschaft und der kommunalen Spitzenverbände.

Die Jurysitzung fand am 9. und 10. Juli 2025 unter dem Vorsitz von Architekt Martin Bez (bez+kock Architekten, Stuttgart) in den Räumen der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen statt.

Anhand der in der Auslobung dargestellten Bewertungskriterien wurden in mehreren Rundgängen 159 Beiträge diskutiert und bewertet. Grundlage der Diskussion waren der Bericht der Vorprüfung, welcher der Jury bereits im Vorfeld übermittelt worden war, sowie die in der Architektenkammer ausgestellten Plakate. Nach intensiven Beratungen konnten die Preisrichterinnen und Preisrichter 25 Projekte ermitteln, die aufgrund ihrer städtebaulichen, freiraumplanerischen, gestalterischen und funktionalen Qualität überzeugen konnten und als vorbildliche Bauten ausgezeichnet werden sollen.





FOTOS | COPYRIGHT S. 112 Fotos AKNW

## Jurymitglieder

MARTIN BEZ  
Architekt, Stuttgart

DR. JÖRG BIESLER  
Journalist, Köln

ISABELLE BOTHE  
Architektin, vdW Rheinland-Westfalen

SUSANNE CRAYEN  
Architektin und Stadtplanerin,  
Vizepräsidentin der Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen

PIA A. DÖLL  
Innenarchitektin, Frankfurt/Main

ANDREA GEBHARD  
Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin,  
Präsidentin der Bundesarchitektenkammer

ELISABETH GENDZIORRA  
Geschäftsführerin, BFW Landesverband  
NRW e. V.

RUDOLF GRAAFF  
Beigeordneter, Städte- und  
Gemeindebund NRW

DR. FELIX HOEPNER  
Architekt, Ministerium für Heimat,  
Kommunales, Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

RAINER JANSSEN  
Architekt, Referatsleiter, Ministerium für  
Heimat, Kommunales, Bau und Digita-  
lisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

DR. TIMO MUNZINGER  
Architekt und Stadtplaner, Deutscher  
Städtetag und Städtetag des Landes  
Nordrhein-Westfalen

OLIVER SCHREIBER  
Referatsleiter, Ministerium für Heimat,  
Kommunales, Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

CHRISTOPH VAN GEMMEREN  
Stadtplaner, Referatsleiter, Ministerium für  
Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisie-  
rung des Landes Nordrhein-Westfalen

ERNST UHING  
Architekt, Präsident der Architekten-  
kammer Nordrhein-Westfalen

PROF. ROLF WESTERHEIDE  
Architekt und Stadtplaner, Mitglied  
des Vorstands der Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen

## Vorprüfung

SIMON ADENAUER  
Abteilungsleiter, Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen

EDMUND GREWE  
Architekt, Ministerium für Heimat,  
Kommunales, Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

BENDIX LOEVENICH  
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

JULIA MIKOLASCHEK  
Architektin, Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen

MIRJAM PÜTZER  
Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung des Landes  
Nordrhein-Westfalen

KATRIN WITTHAUS  
Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung des Landes  
Nordrhein-Westfalen







# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Bochum	Kanzleigebäude Schneiders & Behrendt	Schneiders & Behrendt PartmbB, Rechts- und Patentanwälte, Bochum
Bochum	Jugendfreizeithaus Hohe Eiche	Stadt Bochum - Jugendamt, Bochum
Bonn	Morus Quartier Bonn-Tannenbusch	ABSOLUT Immobilien und Beteiligungs GmbH, Köln
Bonn	Gemeindezentrum an der Erlöserkirche	Ev. Erlöser-Kirchengemeinde, Bonn Bad Godesberg
Detmold	KreativInstitut.OWL	Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Lemgo
Dortmund	Büroerweiterung in Holz	Harald Lindner, Frank Lohse, Dortmund
Dortmund	Reinoldi Gesamtschule	Stadt Dortmund, Dortmund
Duisburg	Spendenprojekt Tafel Duisburg	Tafel Duisburg e.v., Duisburg
Duisburg	Quartierstreff Duisburg-Ungelsheim	Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf
Duisburg	Anbau und Integration von Pfarrheimfläche sowie Neugestaltung Kirche Herz Jesu	Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius, Duisburg
Duisburg	Modernisierung Citywohnpark   1.-3. Bauabschnitt	GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH, Duisburg
Dülmen	Wohnen an der Wette - neues Wohnquartier	Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft für den Kreis Coesfeld eG, Coesfeld
Dülmen	Wohnquartier am Haselbach	Kommunale Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH, ein Unternehmen der WohnBau Westmünsterland, Borken

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten BDA, Bochum		
Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten BDA, Bochum		wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum
Lorber Paul Architekten GmbH, Köln		club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
DEEN ARCHITEKTEN Deptolla Engländer PartGmbH, Münster		
Behles & Jochimsen Gesellschaft von Architekten mbH BDA, Berlin		
Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbH, Dortmund		
SSP AG, Bochum		
Druschke Architektur   BDA, Duisburg		
domus+ architekten, Düsseldorf		
	innenArchitekturbüro Segerath und Tepasse, Dinslaken	
Druschke Architektur   BDA, Duisburg		
WoltersPartner Architekten GmbH, Coesfeld		
farwickgrote partner Architekten BDA Stadtplaner PartmbB, Ahaus		



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Düsseldorf	haus on top	Privat, Düsseldorf
Düsseldorf	FOM Pavillon	Gemeinnützige Fördergesellschaft für Bildung und Wissenschaft mbH Düsseldorf
Düsseldorf	RKM740 Tower	RKM Tower GmbH & Co. KG, Berlin
Düsseldorf	Wiesenviertel 1.BA: Sonnenblumenfeld	Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft eG, Düsseldorf
Düsseldorf	Neue Messe Süd	Messe Düsseldorf GmbH, Düsseldorf
Düsseldorf	Neubau Mehrfamilienhaus H4	Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf Gerresheim, Düsseldorf
Düsseldorf	The Cradle	The Cradle GmbH & Co. KG, Leverkusen
Düsseldorf	Kunstpallast Düsseldorf - Sanierung und neuer Sammlungsrundgang	Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf
Düsseldorf	LVR Kurt Schwitters Schule	Landschaftsverband Rheinland, Köln
Düsseldorf	WPP Headquarters Mizal	CODIC Development GmbH, Düsseldorf
Düsseldorf	Die Fabrik	DKE Immobilien A/S, Aalborg
Düsseldorf	Ein Zuhause für alle an der Löbbbeckestraße	SWD Städt. Wohnungsbau-GmbH & Co. KG Düsseldorf, Düsseldorf
Ennigerloh	Neubau Mehrfamlienhäuser	Städtische Baugesellschaft Ennigerloh mbH, Ennigerloh

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Konrath-Tebartz und Wennemar Architekten PartmbB, Düsseldorf		
J. MAYER H. und Partner, Architekten mbB (LPH 1-5), Berlin Freelance / Projektleiter (LPH 1-5), Bad Tölz		
J. MAYER H. und Partner, Architekten mbB, Berlin		
Miksch Rücker Malchartzeck Architekten AKNW Dipl.-Ing. BDB Partnerschaft mbB, Düsseldorf		Dipl.-Ing. Wolfgang R. Mueller Landschaftsarchitekten BDLA, Willich
SOP Architekten GmbH, Düsseldorf		studio grüngrau GmbH, Düsseldorf
pier 7 architekten GmbH, Düsseldorf		
HPP Architekten GmbH, Düsseldorf		
Sieber Architekten, Düsseldorf		
Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbH, Köln		
Eller + Eller Architekten GmbH, Düsseldorf		
Innenarchitekt Dipl.-Ing. Michael Krey, Düsseldorf		
BDA Düsseldorf Projektgruppe „Ein Zuhause für Alle“, Düsseldorf		
Thomas Becker Architekten GmbH, Ennigerloh		



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Ennigerloh	Neubau Vereinsheim TV Ennigerloh e.V.	TV Ennigerloh e.V., Ennigerloh
Ennigerloh	Neubau Einfamilienhaus	Familie Schmedding, Ennigerloh
Essen	Erweiterung der historischen Siedlung Essen-Margarethenhöhe um 3 Wohnhäuser und ein Verwaltungsgebäude	Margarethe Krupp Stiftung für Wohnungsfürsorge, Essen
Essen	UNESCO-Welterbe Zollverein / Denkmalpfad Kokerei	Stiftung Zollverein, Essen
Essen	Parc Dunant	gentes-Gruppe, Düsseldorf
Essen	Lerndorf Erweiterung und Sanierung Andreas-Grundschule	Immobilienwirtschaft der Stadt Essen, Essen
Geldern	Umbau und Erweiterung Mariengrundschule Geldern-Kapellen	Gelderner Bau Gesellschaft mbH, Geldern
Gelsenkirchen	H2O Laborgebäude	Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen
Geseke	Nutzungsänderung einer Kirche zum Wohnraum	Privat, Lippstadt
Hagen	Eingangsgebäude LWL-Freilichtmuseum Hagen	LWL - Bau- und Liegenschaftsbetrieb, Münster
Hamm	Reihenhäuser am Park	Ellen und Jens Berghaus, Düsseldorf
Hamminkeln-Dingden	bauKULTURstelle	Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Dingden e. V., Hamminkeln-Dingden
Hennef	Carl-Reuther-Berufskolleg (CRBK)	Rhein-Sieg-Kreis / Der Landrat, Siegburg
Herten	Der Park kommt in die Stadt	Stadt Herten, Herten

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Thomas Becker Architekten GmbH, Ennigerloh		
Thomas Becker Architekten GmbH, Ennigerloh		
Mijaa Raummanufaktur Architekten (LPH 1-5), Essen Wörner Traxler Richter Architekten (LPH 1-5), Frankfurt a. M.		Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen
New Architekten BDA, Köln	jangled nerves, Stuttgart	
pbs architekten Planungsgesellschaft mbH, Aachen		
sehw architektur, Berlin		
Michael van Ooyen Freie Architekten Partnerschaft mbB, Straelen		KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
Gelsenwasser AG Abteilung SB Hochbau, Gelsenkirchen		
Ballhorn Lempke Architekten GmbH, Lippstadt		
Schnoklake Betz Dömer Architekten PartGmbH, Münster		
BERGHAUS ARCHITEKTEN, Düsseldorf		
raumwerk.architekten Hübert und Klußmann PartGmbH, Köln		
pbs architekten Planungsgesellschaft mbH, Aachen		
		Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH, Essen



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Hilchenbach-Dahlbruch	Kultureller Marktplatz	Stadt Hilchenbach, Hilchenbach
Holzwickede	Ehemaliger Schafstall auf Haus Opherdicke	Kreis Unna - Der Landrat - Stabsstelle Kultur KU, Unna
Köln	Familien- & Seniorenwohnen Moldaustraße	GAG Immobilien AG, Köln
Köln	Robertstraße	GAG Immobilien AG, Köln
Köln	Nachhaltige Sanierung und Erweiterung Hauptgeschäftsstelle Automobil-Club Verkehr e.V.	ACV Automobil-Club Verkehr e.V., Köln
Köln	Umbau und Erweiterung für 6	Privat, Köln
Köln	Haus Scholz	Privat, Köln
Köln	Haus Jung	Privat, Köln
Köln	Haus am Stadtwald	Privat, Köln
Köln	Bürgerzentrum Alte Feuerwache Köln - Neubau einer Stadtteilwerkstatt für Holzarbeiten	Stadt Köln - Amt für Soziales, Arbeit und Senioren, Köln
Köln	Atelierhaus	Privat, Köln
Köln	Rheinische Musikschule Köln	Neubau Rheinische Musikschule GbR, Köln
Köln	Gesamtschule Wasseramselweg mit Sporthallen	Objekt Schule Wasseramselweg B.V. & Co. KG, Köln

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Reinhard Angelis Planung Architektur Gestaltung, Köln		
Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbB, Dortmund		
Lorber Paul Architekten GmbH, Köln		urbanegestalt PartGmbB Johannes Böttger, Landschaftsarchitekt Matthias Böttger, Architekt Ulrich Böttger Architekt BDA und Stadtplaner, Köln
HOME.architekten Stephan Bossier und Wolfgang Mehlich (Architekt BDA) Partnerschaft mbB, Pulheim		
THinkForward architecture, Köln		
CATALANOQUIEL Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Axel Steudel Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Axel Steudel Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Axel Steudel Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Bachmann Badie Architekten, Köln		
Axel Steudel Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Kaspar Kraemer Architekten GmbH, Köln		
v-Architekten GmbH, Köln		RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Köln	Neue Mitte Porz – Haus 3	Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln
Köln	Neubau Italienische Mission Köln	Erzbistum Köln - Generalvikariat, Abteilung Bau, Köln
Köln	WDR Netzersatzanlage Mariengartengasse	Westdeutscher Rundfunk Köln Abteilung Bauprojekte Projektsteuerung, Köln
Köln	Standortumbau Drees & Sommer	Drees & Sommer SE, Stuttgart
Köln	Piazzetta - Historisches Rathaus Köln	Stadt Köln, Köln
Köln	Serielle Sanierung zu Net-Zero – Energiesprong-Sanierung mit 16 Wohneinheiten im bewohnten Zustand	Wohnungsgenossenschaft am Vorgebirgspark eG, Köln
Köln	Schwalbacher Straße / Zukunft Wohnen – preisgedämpfter Wohnungsbau in KfW40 mit Recycling-Beton	Wohnungsgenossenschaft am Vorgebirgspark eG, Köln
Köln	Stephanuskirche Köln-Riehl - Umbau und Sanierung der Kirche und Neubau des Gemeindezentrums	Ev. Kirchengemeinde Köln-Riehl, Köln
Köln	IGIS – Integrierte Gesamtschule Innenstadt	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Köln
Köln	Anton + Elisabeth: genossenschaftliches Wohnen, Gewerbe und Kultur	Wohnungsgenossenschaft Köln-Sülz eG, Köln
Köln	Wohnen Begegnung Beschäftigung „de Flo“	Sozialdienst Katholischer Männer e.V., Köln
Köln	Forum am Deutzer Dom	Katholische Kirchengemeinde St. Heribert, Köln

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Kaspar Kraemer Architekten GmbH, Köln		
LK Architekten Regina Leipertz und Martin Kostulski Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln		
Wiho Heidermann Architekten (Planungsleistungen in Anlehnung nach HOAI, tIw. 2, 3 – 8), Köln Westdeutscher Rundfunk Köln Hauptabteilung Gebäude-wirtschaft, Abteilung Bauprojekte (LPH 1, tIw. 2), Köln		
Drees & Sommer SE, Köln	Drees & Sommer, Köln	
	LEPEL & LEPEL Architekt Innenarchitektin PartG mbB, Köln	
Zeller Kölmel Architekten GmbH, Köln		
Zeller Kölmel Architekten GmbH, Köln		
Zeller Kölmel Architekten GmbH, Köln		
Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH, Köln		
Nebel Pössl Architekten GmbH, Köln		studio grüngrau GmbH, Düsseldorf
Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Köln	Erweiterung Gesamtschule Rodenkirchen	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Köln
Köln	Wohnbebauung Lortzingstraße	Erzbistum Köln - Generalvikariat, Köln
Köln	Haus in der Katzengasse 18	Analena Schwarz, Köln
Köln-Rodenkirchen	Emanuel-Schule	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Köln
Leverkusen	Kindertagesstätte Johanneskirche	Kirchenkreis Leverkusen der Evangelischen Kirche im Rheinland, Burscheid
Leverkusen	Denkmalgerechte Generalsanierung der Aula des Freiherr vom Stein Gymnasiums	Gebäudewirtschaft der Stadt Leverkusen, Leverkusen
Leverkusen	Generalsanierung Vierfachsporthalle Käthe-Kollwitz-Gesamtschule	Gebäudewirtschaft der Stadt Leverkusen, Leverkusen
Lindlar	Bergische Ressourcenschmiede Neubau Büro- und Ausstellungsgebäude	BAV Bergischer Abfallwirtschaftsverband, Engelskirchen
Lippstadt	Nachhaltiges Wohnquartier ADR	materio, Soest
Lippstadt	Office Hub L1 . New Work im ehrwürdigem Denkmal	Rinsdorf Ströcker Immo GbR, Geseke
Lippstadt	Innovation Quarter Lippstadt	GWL Grundstücks- und Wohnungsbau GmbH Lippstadt, Lippstadt
Lohmar	Planung und Neubau der Grundschule Birk im Rahmen einer Gesamtvergabe	Stadt Lohmar - Die Bürgermeisterin - Claudia Wieja, Lohmar
Lünen	Osterfeldschule	Zentrale Gebäudebewirtschaftung Lünen (ZGL), Lünen

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Architekturbüro Kurz, Köln		
Drei Architekten Konsek Streule Vogel Partnerschaft mbB, Stuttgart		Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart
zweipink Pink Architekten Partnerschaft mbB, Düsseldorf		
Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
pier 7 architekten GmbH, Düsseldorf		
Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Kempen und Kleinheyer Architekten PartGmbB, Krefeld		Björn Dippel Landschaftsarchitekt, Kürten
Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbB, Dortmund		



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Lünen	Öffentlich geförderter Wohnungsbau im 3D-Betondruckverfahren	Wohnungsbaugenossenschaft Lünen eG, Lünen
Mechernich	Wohnen und Arbeiten für vier Generationen _ Weiterentwicklung Gut Hombusch	Dietrich Graf von Nesselrode / Nesselrodsche Forstverwaltung, Mechernich
Mechernich	Nach der großen Flut _ ressourcenschonende Wiederbelebung eines Baudenkmals	Johannes Graf von Nesselrode, Mechernich
Mönchengladbach	Handels- und Dienstleistungsgebäude als Hauptbahnhof Mönchengladbach-Rheydt	EWMG- Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach mbH, Mönchengladbach
Mönchengladbach	Sanierung und Erweiterung der Zentralbibliothek Carl-Brandts-Haus	Stadt Mönchengladbach, Mönchengladbach
Monheim am Rhein	Platanenhöfe Monheim – Wohnen in der grünen Mitte	WSG Wohnungs- und Siedlungs-GmbH, Düsseldorf
Mülheim an der Ruhr	EliQ   Wohnquartier Elisabeth-Selbert-Straße	SWB-Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr
Münster	Quartiersentwicklung Alte Josefschule	Wohn+Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster
Münster	Wohnen mit Aussicht - Wohnquartier	Wohn+Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster
Münster	Hansator	Landmarken AG, Aachen
Münster	Alexianer Bildungszentrum Gesundheit und Soziales	Stiftung der Alexianerbrüder, Münster
Münster	X-Dock Büro am Mittelhafen	Erste Fiege Real Estate Nord GmbH & Co.KG, Greven

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
STEINHOFFarchitekten, Nordkirchen		
Iüderwaldt architekten, Köln		
Iüderwaldt architekten, Köln		
Brings Architekten GmbH, Mönchengladbach		
Schrammel Architektur Stadtplanung GmbH & Co. KG, Augsburg		
TOR 5 Architekten BDA Partnerschaftsgesellschaft mbB, Bochum		
Druschke Architektur   BDA, Duisburg		
Schnoklake Betz Dömer Architekten PartGmbH, Münster		
3pass Kusch Mayerle BDA Architekten Stadtplaner Part mbB, Köln		Kraft.Raum Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf
KADA WITTFELD ARCHITEKTUR GmbH, Aachen		studio grüngrau GmbH, Düsseldorf
e.a+d Architekten, Münster		
Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin		



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Müssing	Haus im Wald	Mario Wille, Müssing
Nettersheim Holzmülheim	Stärker als die Flut _ die Erftquelle	Gemeinde Nettersheim, Nettersheim
Neuss	Pfarrheim und Kindertagesstätte St. Konrad	Kath. Kirchengemeinde St.Konrad Neuss, Neuss
Oberhausen	DISKO - Heinrich-Heine-Gymnasium	SBO Servicebetriebe Oberhausen, Oberhausen
Oer-Erkenschwick	Seniorenwohnen am Rathausplatz	Privat, Münster
Oerlinghausen	Grundschule Südstadt	Stadt Oerlinghausen, Oerlinghausen
Olfen	Naturparkhaus Steveraue	Stadt Olfen, Olfen
Paderborn	Neubau Empfangsgebäude am HBF Paderborn	PB1 GmbH, Paderborn
Pulheim-Sinnersdorf	Seniorenwohnen Horionstraße – zehn Wohneinheiten als Einfamilienhaus-Ersatz auf dem Dorf	Evangelische Kirchengemeinde Köln-Pulheim, Pulheim
Ratingen	Sanierung Hochhausgebäude im Bestand	LEG Siebte Grundstücksverwaltungs GmbH vertr. d. LEG Wohnen NRW GmbH, Düsseldorf
Ratingen	Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium	Stadt Ratingen, Amt für Gebäudemanagement, Ratingen
Rheda-Wiedenbrück	Wohnquartier Wiedenbrücker Tor	Bauherrengemeinschaft, Rheda-Wiedenbrück
Rheda-Wiedenbrück	Lebensform verändert Wohnen	Dr. Karl-Heinz Meyer, Rheda-Wiedenbrück

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Architekten Spiekermann, Beelen		
Iüderwaldt architekten, Köln		
Architekturbüro Paul Böhm GmbH, Köln		
Baugestalt Lukas Fehr Harms Architekten PartG mbB, Köln		
Lecke & Partner Architekten mbB, Münster		
habermann.decker.architekten PartGmbB, Lemgo		
farwickgrote partner Architekten BDA Stadtplaner PartmbB, Ahaus		
Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Zeller Kölme! Architekten GmbH, Köln		
pier 7 architekten GmbH, Düsseldorf		
SSP AG, Bochum		
Schützdeller + Münstermann Architekten, Gütersloh		
Schützdeller + Münstermann Architekten, Gütersloh		



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Rheda-Wiedenbrück	Haus Haupt	Mareen Protte und Moritz Haupt, Rheda-Wiedenbrück
Rheinberg	Neubau einer Kindertagesstätte	Stadt Rheinberg, Rheinberg
Rheine	Wohnen am Kirmesplatz	Wohnungs-Verein Rheine eG, Rheine
Rheine	Neubau Betriebsrestaurant EAT	apetito AG, Rheine
Rösrath	Odyssee an der Sülz	Familie Zilken, Rösrath
Rüthen	Sanierung Rathaus Rüthen	Stadt Rüthen, Fachbereich 2 Ordnungswesen, Rüthen
Schwerte	Klimaschutzsiedlung Schwerte	Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Schwerte eG, Schwerte
Senden	Leben bis ins hohe Alter - Intergeneratives Wohnen als Folgenutzung eines ehemaligen Sportplatzes	WohnBau Gruppe, Borken
Simmerath	Jugendgästehaus der Handwerkskammer Aachen	Handwerkskammer Aachen, Aachen
Soest	Interior Provinzial in einem Denkmal	PP2 Vermietung GmbH, Brilon
Titz	Feuerwehr und Betriebshof Gemeinde Titz	Landgemeinde Titz, Titz

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Architekturbüro Maren Arning mit Guido Lohmann, Köln		
Stadt Rheinberg Fachbereich Immobilienwirtschaft, Rheinberg		
Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH (LPH 1–9), Münster Terhechte & Höfker Architektur (LPH 1–9), Rheine Wohnungsverein Rheine Betreuungs- und Verwaltungs-gesellschaft mbH (LPH 1–9), Rheine		Heiner Wortmann Landschaftsarchitekt/Stadtplaner AKNW, Lüdinghausen
agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibbenbüren		
Architektur4plus PartGmbH meyersson-senouci architekten, Rösrath		
A-Team3 Falk-Huber, Götte, Groß, Architekten und Beratender Ingenieur Part mbB, Büren		
Bornemann Architekten PartG mbB, Schwerte		
RAMSEL   ARCHITEKTEN, Emsdetten		
fischerarchitekten Partnerschaft mbB Fischer Gottschalk Metzler Uwer Architekten, Aachen		
Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
LEPEL & LEPEL Architekt Innenarchitektin PartG mbB, Köln		



# Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft
Uedem-Keppeln	Umbau und Erweiterung eines ehemaligen Pfarrhauses zu einer 3-gruppigen Kita-Einrichtung	Kath. Kirchengemeinde, Uedem
Unna	Ensemble Schillerschule	Kreisstadt Unna, Unna
Velbert	Museumsentrée	Stadt Velbert, Velbert
Viersen-Dülken	Neubau Kreisarchiv	Kreis Viersen, Viersen
Wachtendonk	Neubau Feuerwehrgerätehaus	Gemeinde Wachtendonk, Wachtendonk
Wegberg	Neue Feuerwache Wegberg	Mühlenstadt Wegberg, vertr. durch den Fachbereich Gebäudewirtschaft der Stadt, Wegberg
Wuppertal	Offene Gemeinschafts-Grundschule Haselrain	GMW Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal, Wuppertal

Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
TBA Thomas Breer Architekten, Kalkar		
Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbB, Dortmund		SAL Landschaftsarchitektur GmbH (LPH 1-9), Münster Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH (LPH 1-9), Essen
		Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH, Essen
DGM Architekten Stolberg Volkenannt Part GmbH, Krefeld		
Michael van Ooyen Freie Architekten Partnerschaft mbB, Straelen		
Scheidt Kasprusch Architekten GmbH, Berlin		KuBuS Freiraumplanung GmbH & Co. KG in Kooperation mit BASE Landschaftsarchitekten PartGmbB, Wetzlar
prokosch + partner architekten mbB (LPH 1-8), Wuppertal kklf kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft von architek- ten mbH (LPH 1-6), Berlin		



# Impressum

HERAUSGEBER  
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und  
Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen  
Referat „Reden, Publikationen“  
Hubertusstraße 9, 40219 Düsseldorf  
Telefon: 0211 8618-50  
E-Mail: [info@mhkbd.nrw.de](mailto:info@mhkbd.nrw.de)  
Internet: [www.mhkbd.nrw](http://www.mhkbd.nrw)

KONTAKT  
Referat „Experimenteller Wohnungsbau“  
Rainer Janssen  
Telefon: 0211 8618-5521  
E-Mail: [rainer.janssen@mhkbd.nrw.de](mailto:rainer.janssen@mhkbd.nrw.de)

KOOPERATIONSPARTNERIN  
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen  
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf  
Telefon: 0211 4967-0  
E-Mail: [info@aknw.de](mailto:info@aknw.de)  
Internet: [www.aknw.de](http://www.aknw.de)

REDAKTION  
Simon Adenauer, Düsseldorf  
Julia Mikolaschek, Düsseldorf  
Lea Thormeyer, Düsseldorf

GESTALTUNG  
KOMMUNIKATION LOHNZICH, Essen

DRUCK  
JVA Druck & Medien, Geldern

FOTOS / ILLUSTRATIONEN  
Titel: KOMMUNIKATION LOHNZICH, Essen

© 2025 / MHKBD

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlich-keitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließ-lich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Die Publikation steht zum Download bereit unter:  
**[www.mhkbd.nrw/broschueren](http://www.mhkbd.nrw/broschueren)**









Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen

✉ [info@aknw.de](mailto:info@aknw.de)  
🌐 [www.aknw.de](http://www.aknw.de)  
f @aknrw  
📷 @architektenkammernrw  
in @architektenkammer-nrw  
✂ @ak\_nrw  
📺 Architektenkammer NRW

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

✉ [info@mhkbd.nrw.de](mailto:info@mhkbd.nrw.de)  
🌐 [www.mhkbd.nrw](http://www.mhkbd.nrw)  
f @MHKBD.NRW  
📷 @mhkbd\_nrw  
in @mhkbdnrw  
✂ @MHKBD\_NRW  
📺 MHKBD\_NRW